

# EIN NEUER REIHENGRÄBERFRIEDHOF BEI HOCKENHEIM, RHEIN-NECKAR-KREIS

GISELA CLAUSS

Mit 34 Textabbildungen und 8 Grabskizzen

Schon im 19. Jahrhundert wurden aus Hockenheim Funde aus merowingerzeitlichen Gräbern bekannt. Sie stammten vom nordwestlichen Hochufer des Rheins, unmittelbar nördlich vom Durchbruch der Kraich, von der Flur „Hochstetten“<sup>1</sup> (Abb. 1); im Jahre 1952 vermehrte dann eine Siedlungsgrube mit karolingischer Keramik den Fundbestand dieses Platzes<sup>2</sup>. Die Gräber und Siedlungsspuren bezeichnen vermutlich die Lage des 768 im Lorscher Codex genannten Westheim oder Wertheim – ein ausgegangenes Dorf im Anglachgau<sup>3</sup>.

Ein zweiter Fundplatz liegt im heutigen Ortskern von Hockenheim<sup>4</sup> und belegt wohl einen zweiten Siedlungskern auf der Gemarkung in merowingischer Zeit, der mit dem 769 erstmals erwähnten Ort „Ochinheim“ (Hockenheim) in Zusammenhang stehen mag<sup>5</sup>.

Als dritte merowingerzeitliche Fundstelle ist nun ein bis jetzt 27 Bestattungen umfassender Reihengräberfriedhof im Südosten von Hockenheim auf der Flur „Oberes Bechtelheu“ am Hang einer ehemaligen Kraichbachschleife anzuführen.

Die Grabung im „Oberen Bechtelheu“, Lgb. Nr. 2497 und 2501, wurde 1971 nach einer Fundmeldung eines langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiters der Bodendenkmalpflege, CARL METZ, von den Archäologischen Sammlungen des Städtischen Reiß-Museums Mannheim unter Leitung der Verf. durchgeführt. Auf dem Spargelacker (Lgb. Nr. 2498–2499) waren im Frühjahr 1971 Funde zutage gekommen, die an dieser Stelle einen merowingerzeitlichen Friedhof vermuten ließen (Skelettreste, Sax, eiserner Gürtelbeschlag, Tonscherben von doppelkonischen verzierten Gefäßen). Eine Ortsbesichtigung der Fundstellen ergab, daß offenbar mehrere Körpergräber mit Beigaben durch die Feldarbeiten in einer verhältnismäßig geringen Tiefe von 0,20–0,40 m gestört worden waren. Die angeschnittenen Fundstellen zeigten sich auf einer leichten sandigen Anhöhe, deren Längsrichtung quer zum fast 200 m langen, aber nur 16 m breiten Acker verläuft (Abb. 2). Die Ausdehnung des Friedhofs war also vor allem auf den benachbarten Fluren, auf denen sich die Anhöhe nach Westen und Osten fortsetzte, zu vermuten.

<sup>1</sup> Westdt. Zeitschr. 19, 1900, 367 (Speerspitze von 1899). – Westdt. Zeitschr. 25, 1906, 427 (Sax, Grabfund von 1906). – K. BAUMANN, Karte zur Urgeschichte von Mannheim und Umgegend. Mannheimer Geschichtsbl. 8, 1907, 175 ff.

<sup>2</sup> Bad. Fundber. 20, 1956, 261 (karolingische Tonscherben von 1952). – E. WAGNER, Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und fränkischer Zeit im Großherzogtum Baden 2 (1911) 198. – A. DAUBER u. a., Archäologische Karte der Stadt- und Landkreise Heidelberg und Mannheim. Bad. Fundber. Sonderh. 10 (1967) 28.

<sup>3</sup> Codex Laureshamensis 2, Kopialbuch 1 (Hrsg. K. GLÖCKNER, 1933) Nr. 772. 785. 792. 902. 948.

<sup>4</sup> Westdt. Zeitschr. 14, 1895, 367 („ornamentierte schwarzgraue Thonschüssel“ aus dem Pfarrgarten 1894). – Fundber. aus Bad.-Württ. 9, 1984, 717 ff.

<sup>5</sup> Codex Laureshamensis 2, Kopialbuch 1 (Hrsg. K. GLÖCKNER, 1933) Nr. 2508.



alam. Gräber     
  merowingertzeitl. Gräberfelder     
  merowingertzeitl. Einzelfund     
  karoling.-Siedlung

Abb. 1 Lage des merowingertzeitlichen Gräberfeldes von Hockenheim, Flur „Oberes Bechtelheu“, und weiterer frühmittelalterlicher Fundstellen in der Umgebung von Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis, Kartengrundlage: Topogr. Karte 1:25000, Ausschnitt aus Blatt 6617. Vervielfältigung genehmigt unter Az.: 5.11/325. Thematisch ergänzt durch G. CLAUS.

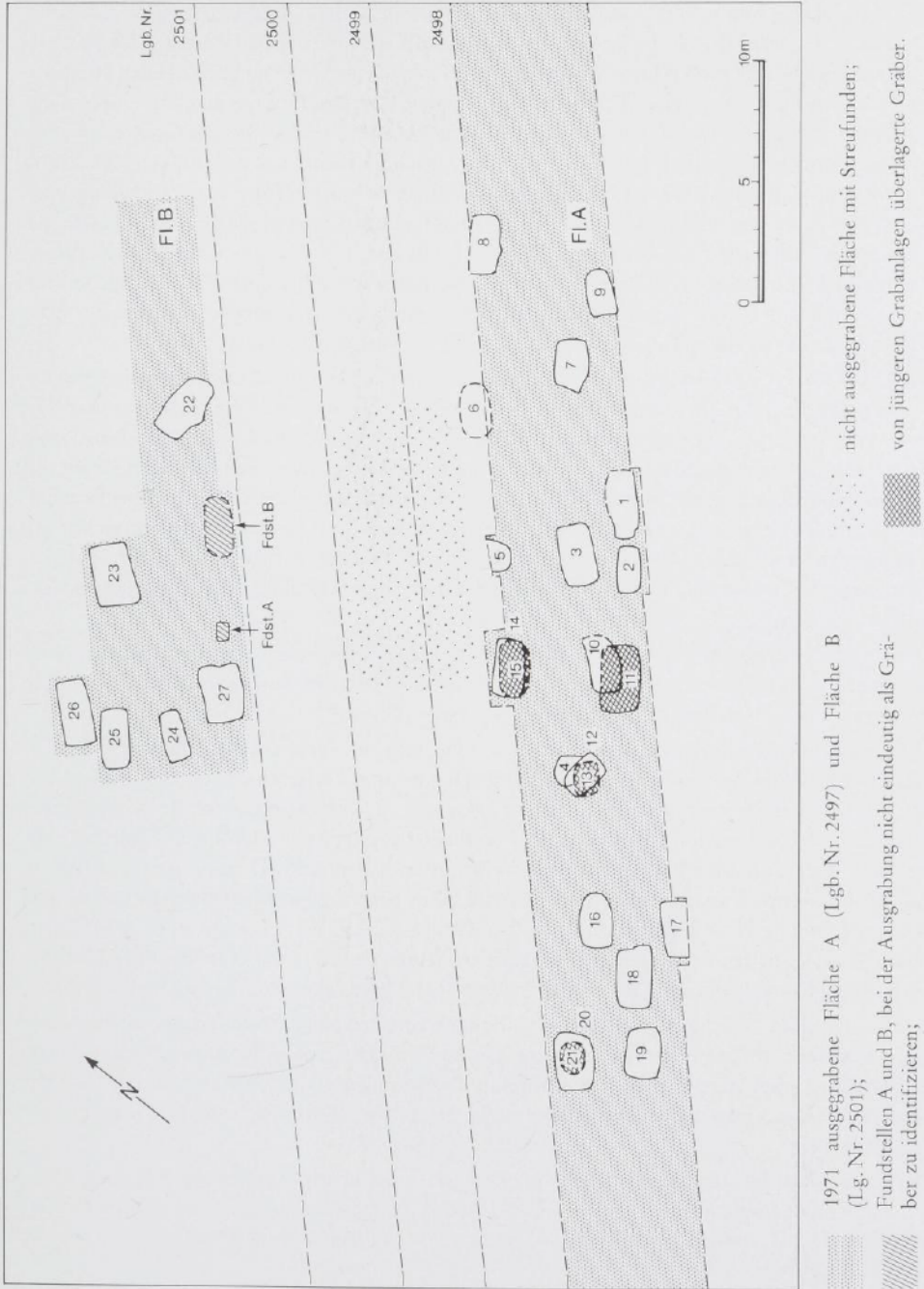


Abb. 2 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis. Plan des Gräberfeldes auf der Flur „Oberes Bechtelheu“.

Die Ausgrabung mußte sich von Anfang an auf ein 6 m breites Flurstück (Fläche A – Lgb.-Nr. 2497) beschränken, da die beiderseits angrenzenden Fluren wegen bestehender Spargelanpflanzungen nicht zur Verfügung standen. Später konnte die Untersuchung auf den 11 m weiter im Westen liegenden Acker (Fläche B – Lgb. Nr. 2501) ausgedehnt werden, wo weitere Gräber freigelegt wurden. Das Flurstück Fläche A (Lgb. Nr. 2497) wurde über die Grenzen des merowingerzeitlichen Friedhofs hinaus vor allem weit nach Nordosten zu durch einen über 180 m langen Grabungsschnitt untersucht, da man auf dieser Strecke auf die von Heidelberg nach Südwesten (über Bruchsal in Richtung Rastatt) verlaufende Römerstraße zu treffen hoffte, die zudem vermutlich etwa 200 m nordwestlich des Gräberfeldes von einer römischen Ost-West-Verbindung (Wiesloch – Walldorf – Speyer) geschnitten wird. Allerdings war das Ergebnis negativ, da sich kein Befund ergab, der auf einen Straßenverlauf deuten könnte; diese Straße dürfte wohl weiter im Westen an unserem Reihengräberfeld vorbeigeführt haben.

Die Größe und Ausdehnung des Gräberfeldes „Oberes Bechtelheu“ ist nach den bisherigen Ergebnissen nicht endgültig festzulegen. Der Friedhof erstreckt sich im Südosten höchstens bis zu 15 m von der Grabungsgrenze (Fläche A), die Begrenzung nach Südwesten und Nordosten dürfte mit dem vorliegenden Gräberfeldausschnitt übersehbar sein; lediglich der Gräberfeldrand nach Nordwesten und Westen zu läßt sich noch nicht bestimmen. Da die untersuchten Flächen A und B 11 m auseinanderliegen, sich aber in dem dazwischen liegenden Bereich – nach den Streufunden zu urteilen – weitere Gräber in verhältnismäßig dichter Belegung befinden dürften, kann insgesamt mit ungefähr 50 bis 60 Bestattungen für dieses Gräberfeld bei Hockenheim gerechnet werden.

Die Untersuchung vom 9. 8. bis zum 22. 10. 1971 ergab 26 planmäßig ausgegrabene Bestattungen, hinzu kommt ein angeschnittenes Grab (Grab 6), welches an der Flurgrenze (Fläche A) im Profil erkennbar war, jedoch nicht freigelegt werden konnte<sup>6</sup>.

Die Grabgruben zeichneten sich im Sandboden nur sehr schwach von der Umgebung ab. Die Grabfüllung war dabei nur wenig lockerer und heller und der Unterschied zum ungestörten Boden nur unmittelbar nach dem Planieren zu erkennen. Bei der Aufdeckung des Gräberfeldes zeigte sich, daß sich nach der Belegung des Friedhofs die Kuppe der Anhöhe im Laufe der Zeit, vielleicht auch durch die Feldbearbeitung, verschliffen haben muß. Denn es ist anzunehmen, daß die Grabgruben ursprünglich mindestens 0,50 m eingetieft wurden; die Auffindung von Gräbern schon bei einer Tiefe von 0,10–0,20 m (Grabsohle 0,20 m) deutet auf eine Oberflächenveränderung nach den Grablegungen, dagegen erreichten manche Gräber im heutigen Hangbereich eine Tiefe von bis zu 2,50 m. Bei letzteren wäre eine sekundäre Erdauflage denkbar.

Die beigabenlosen Gräber 12 und 14 waren die am wenigsten eingetieften Bestattungen, zudem lagen die beigabenführenden Grablegungen 13 und 15 unter ihnen. Allerdings gibt es auch verhältnismäßig hoch angelegte beigabenführende Bestattungen (z. B. Gräber 1 und 4). Mit der Tiefenlage einen chronologischen Ansatzpunkt festhalten zu wollen, erscheint jedoch recht problematisch.

Die bisher untersuchten Gräber weisen eine relativ einheitliche Orientierung auf, die meisten weichen von der West-Ost-Achse ungefähr gleichmäßig nach Süden bzw. nach Norden ab; allein die Gräber 12 und 22 sind West-Ost ausgerichtet, und Grab 4, evtl. auch Grab 5, wurde NW-SO angelegt<sup>7</sup>.

<sup>6</sup> Fläche A – 20 Gräber einschließlich von Grab 6; Fläche B – 7 Gräber.

<sup>7</sup> Vergleiche die detaillierten Ausrichtungen der Gräber auf dem Grabungsplan Abb. 2.

Der Anteil der gestörten Gräber überwiegt mit annähernd 70 % bei weitem. Die Störung war in einigen Fällen so auffallend, daß z. T. Schädelbruchstücke in der Beingegend gefunden wurden oder der Schädel bei einem sonst gut erhaltenen Skelett vollkommen fehlte. Letzteres konnte gerade bei den besonders reich ausgestatteten Grablegungen festgestellt werden (Gräber 22 und 27). Oft war die Störzone an der unterschiedlichen Sandverfärbung zu erkennen, und es wurde damit das gezielte Vorgehen deutlich, nur den Oberkörper auf wertvolle Beigaben hin zu untersuchen. Die Beine und vor allem die Beigabennischen beim Schädel, bei den Füßen und neben dem Becken blieben bei der Plünderung verschont.

Die Niederlegung der Toten war in den meisten Fällen an der Nordwest-Seite der Grabgrube erfolgt; in der Südost-Hälfte fanden sich Beigaben wie Gefäße, Kamm, Lanzenspitzen usw. Letztere lagen oft bis zu 0,50 m von dem Skelett entfernt. Mehrere Grabanlagen besaßen ursprünglich Holzeinbauten bzw. Holzsärgе, wovon noch Bohlen Spuren bei der Freilegung festgestellt werden konnten<sup>8</sup>.

Die Bestattung Grab 15 (unter Grab 14) gehört wohl mit Grab 14 und Grab 12 zu den jüngsten des Gräberfeldes. Die Beine des Bestatteten aus Grab 15 lagen über Kreuz.

Eine anthropologische Untersuchung des Skelettmaterials steht noch aus. Auf eine Besonderheit ist bei dem Schädel aus Grab 26 hinzuweisen. Die Schädeldecke weist oberhalb der Augenhöhlen zwei ca. 5 mm große Löcher auf; diese könnten möglicherweise von einer Verletzung durch einen spitzen Gegenstand herrühren. An den Unterkiefern aus Grab 24 und Grab 26 wurden Bronzespuren festgestellt, die von Münzen stammen könnten.

Der Gräberfeldausschnitt läßt bisher kaum eine Belegungsrichtung erkennen. Allerdings dürften die beigabenführenden Bestattungen übereinander in Fläche A (Gräber 10, 11; 4, 13; 20, 21) auch eine längere Benutzung dieses Friedhofteils voraussetzen, zudem wurden auf dieser Fläche A die Bestattungen 12 und 14 ohne Beigaben angetroffen.

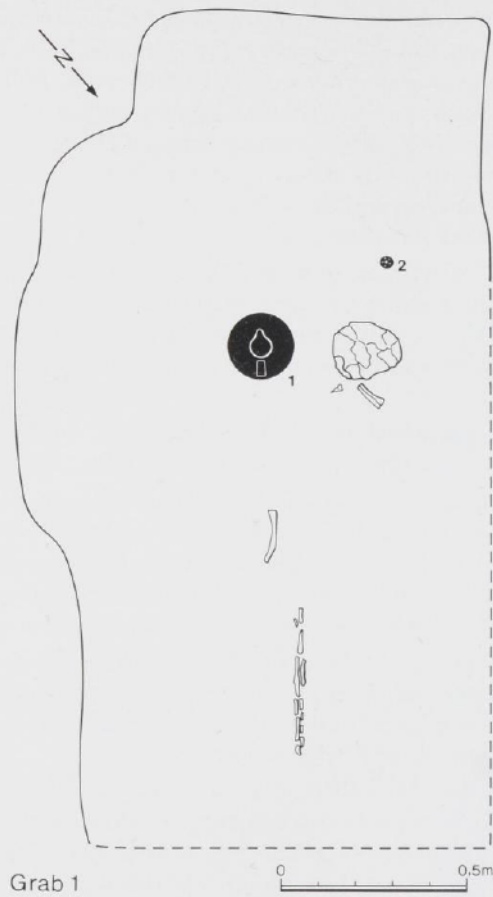
Der vorliegende Fundbestand läßt erkennen, daß die Bestattungen vorwiegend ins 7. Jahrhundert zu datieren sind. Für die beigabenlosen Bestattungen ist keine zeitliche Festlegung möglich. Sie dürften sich aber – nach ihrer Anlage über beigabenführenden Gräbern (wie Grab 12) zu schließen – zeitlich anfügen lassen, also auch ins 7. Jahrhundert gehören.

Als älteste Grabausstattung ist diejenige von Grab 22 anzusehen, ein beraubtes Männergrab, bei welchem die Spatha mit dachförmigem Bronzeknauf, vier bronzene verzinnte Schwertgurtbeschläge und eine Lanzenspitze der antiken Beraubung entgingen. Die vier Schwertgurtbeschläge (ein symmetrisches Paar und ein Paar mit je einer Durchzugsöse) vom Typ Weihmörting lassen eine Datierung vor 600 zu<sup>9</sup>. Die schmale geschlitzte Lanzenspitze mit einem länglichen gerieften Zierniet, der vermutlich erst später zur besseren Befestigung angebracht worden war, ist mit 59,8 cm das längste Exemplar des vorliegenden Fundbestands – die Lanzenspitzenlängen der anderen Stücke aus dem Gräberfeld variieren zwischen 23 und 31 cm – und stellt ein älteres Stück dar, für das wir das 6. Jahrhundert annehmen dürfen.

Als charakteristisch für eine Grabausstattung des frühen 7. Jahrhunderts darf die reiche Frauenbestattung Grab 27 angesehen werden, bei der die in situ angetroffene tierstilverzierte Strumpf-

<sup>8</sup> Gräber 8, 11, 17, 23 und 26.

<sup>9</sup> Vgl. auch G. CLAUS, Beobachtungen an merowingerzeitlichen Gräbern bei Hockenheim, Rhein-Nekar-Kreis. Arch. Korrespondenzbl. 6, 1976, 55 ff. – Neue Ausgrabungen und Funde im Mannheimer Raum 1961–1975. Ausstellungskatalog 1976 (Bearbeitung E. GROPENGIESSER) Taf. 76; 77, 1 (außerdem weitere Funde des Gräberfeldes auf den Tafeln 77, 2 bis 81).



bandgarnitur eine Rekonstruktion der Beinbekleidung ermöglichte<sup>10</sup>. Die beigabenlosen Bestattungen deuten allem Anschein nach das Auslaufen der Beigabensitte an.

Die kleine Nekropole am „Oberen Bechtelheu“ gehörte zu einer Hofstelle nahe der Siedlung „Ochinheim“ (Hockenheim), wobei letztere immer mehr an Bedeutung gewann, so daß schließlich die Bewohner der umliegenden, vom Hochwasser bedrohten kleinen Ansiedlungen diese aufgaben und sich im Siedlungszentrum Hockenheim niederließen.

### Katalog der Grabfunde

#### *Grab 1*

SW/NO; T. 0,40–0,65 m; Grabgrube ca. 2,20 x 1,15 m.

Vom Skelett sind Schädel, Schlüsselbeinknochen und wenige Beckenknochen erhalten. Möglicherweise handelt es sich um eine Kinderbestattung. Die Grabgrube war in ihren Umrissen nicht vollständig zu verfolgen, was vielleicht auf eine Störung zurückgehen könnte.

<sup>10</sup> CLAUSS, Beobachtungen<sup>9</sup> 59 ff.

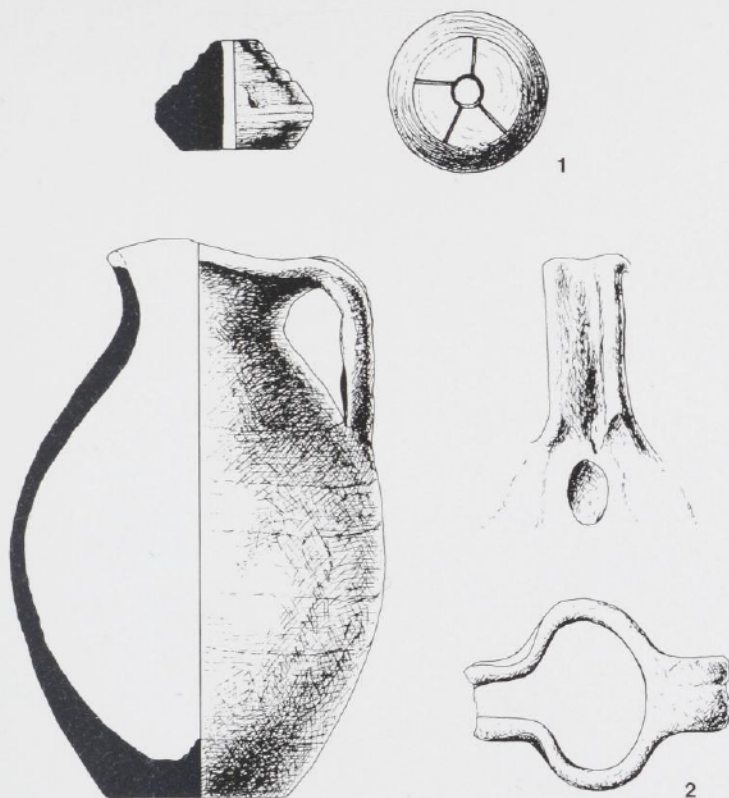


Abb. 3 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 1. Beides Ton. 1 Maßstab 2:3; 2 Maßstab 1:3.

Beigaben:

1. Kleeblattkrug, rauhwandig, dunkelgrauer Ton, Ausguß beschädigt, Bandhenkel beim Übergang zum Gefäßkörper mit ovalem Eindruck; H. 23 cm; Bdm. 7 cm (rechts neben dem Schädel) (Abb. 3, 2).
2. Spinnwirtel, grauer Ton, auf einer Flachseite mit vier Radialrillen verziert, konisches Wirtelteil dreifach abgestuft; H. 2,2 cm; Dm. 3,2 cm (oberhalb des Schädels) (Abb. 3, 1).

*Grab 2*

SW/NO; T. 0,40–0,75 m; Grabgrube 1,95 x 1,00 m.

Da außer Schädelfragmenten nur Schlüsselbeinknochen und Armknochen vorhanden sind, handelt es sich vermutlich um eine gestörte Bestattung.

Beigaben:

1. Acht Perlen aus opakem Glas: darunter 2 kugelige ocker und gelb, 1 linsenförmige, 1 rechteckige rot, 1 tonnenförmige dunkelrot und 2 flache langovale hellgrün und blaugrün (verstreut im Schädel- und Brustbereich) (Abb. 4, 1).
2. Doppelzeiliger Dreilagenkamm, fragmentarisch; erh. L. 9,7 cm; B. 5,5 cm (in Höhe der rechten Hand) (Abb. 4, 2).

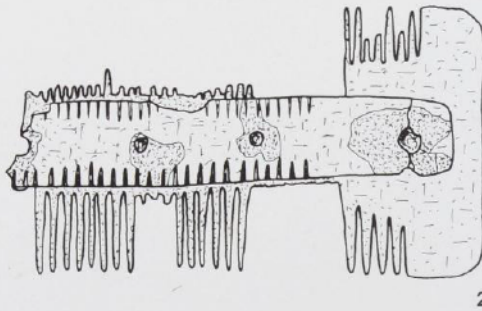
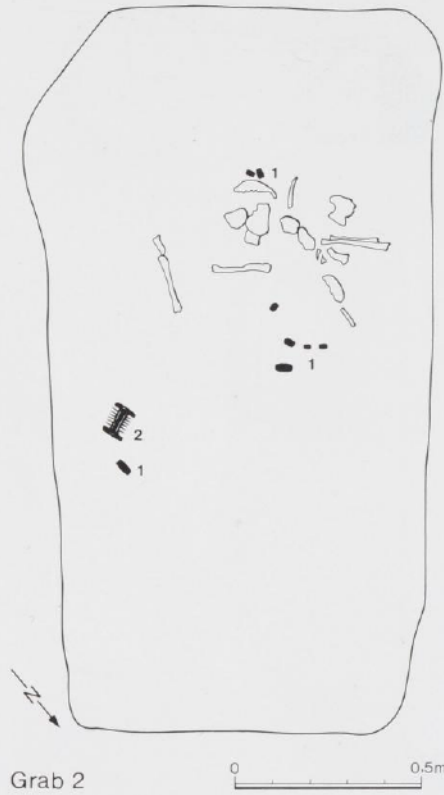
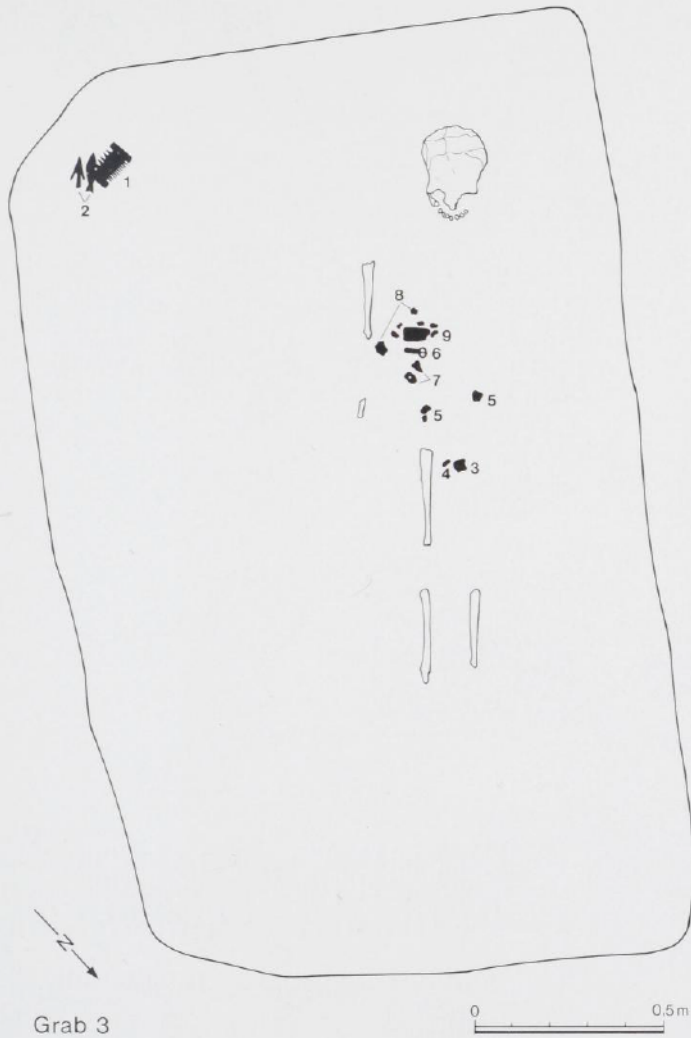


Abb. 4 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 2, 1 Glas; 2 Bein. Maßstab 2:3.





### Grab 3

SW/NO; T. 0,40–0,70 m; Grabgrube ca. 2,50 x 1,50 m.

Der Tote lag an der Westseite der Grabgrube. Der Schädel und die starken Arm- und Beinknochen waren noch vorhanden, die restlichen Knochenteile waren als Sandverfärbung erkennbar. Alles läßt auf eine ungestörte Bestattung schließen.

Beigaben:

1. Doppelzeiliger Dreilagenkamm, fragmentarisch; L. 13 cm; B. 5,2 cm (0,85 m rechts neben dem Schädel zusammen mit 2.) (Abb. 5, 10).
2. Zwei eiserne Pfeilspitzen: a) mit Widerhaken, Haken abgebrochen; L. 8,1 cm; b) ovales, leicht rautenförmiges Blatt; erh. L. 10 cm (Lage wie 1.) (Abb. 5, 1. 2).
3. Schlagstein aus Porphyry; G. 3,9 x 3,6 x 1,8 cm (Beckenmitte) (Abb. 5, 4).

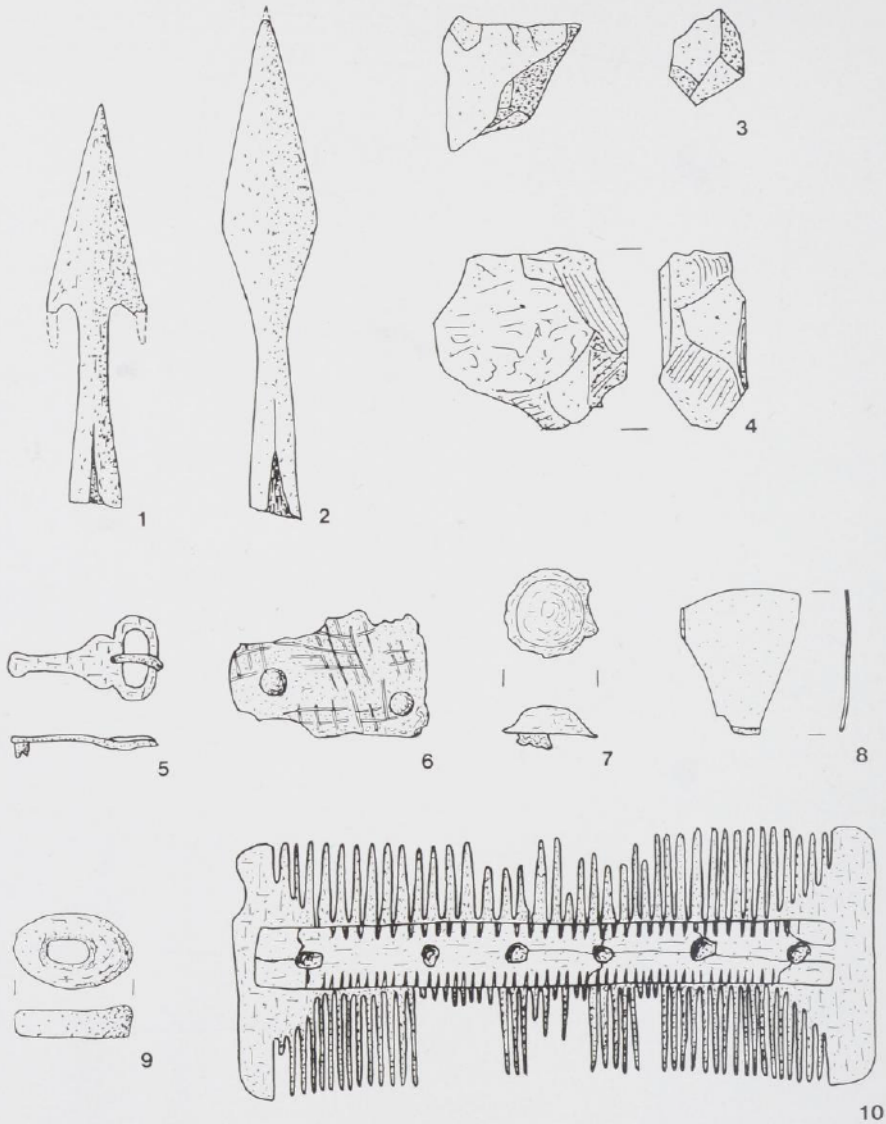


Abb. 5 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 3. — 1. 2 Eisen; 3. 4. 9 Stein; 5 Bronze; 6. 7 Eisen mit Bronze; 8 Glas; 10 Bein. Maßstab 2:3.

4. Mit Bronzeblech überzogener Eisenniet; Dm. 1,9 cm (Beckenmitte neben 3.) (Abb. 5, 7).
5. Eisenreste (Beckenmitte).
6. Kleine Bronzeschnalle mit Eisendorn und festem, schmalen Beschlag; L. 3,2 cm (Beckenmitte) (Abb. 5, 5).
7. Grünliche Glasscherbe und durchbohrter, ovaler, schwarzer Stein (Beckenmitte) (Abb. 5, 8. 9).
8. Feuerstein und größerer Quarzstein (rechts oberhalb des Beckens) (Abb. 5, 3).

9. Fragment eines eisernen Bechlägs mit Geweberesten, zwei von ursprünglich drei Bronzenieten noch erhalten; L. 4 cm (rechts oberhalb des Beckens) (Abb. 5, 6).

#### Grab 4

NW/SO; T. 0,35–0,45 m; Grabgrube gestört.

Nur das obere Skeletteil mit vollständigem Schädel war erhalten. Das Becken und die unteren Extremitäten sowie Unterarmknochen und Handknochen fehlten. Das Grab wurde offensichtlich bei der Anlage einer jüngeren Grabgrube gestört, und zwar von Grab 12. Die Knochenreste oberhalb der Bestattung 12 stammen allem Anschein nach von dieser gestörten Grabanlage 4. Es handelt sich dabei um Reste der Bein- und Fußknochen sowie um Fragmente der Knie- und Fußgelenke.

Beigaben:

1. Fünf Perlen: 3 aus opakem Glas, darunter 1 kugelige mit Silbereinlage und 1 ringförmige rot, 1 kugelige Doppelperle mit Silbereinlage rot, 2 Bernsteinperlen, eine fragmentarisch (am Hals) (Abb. 6).



Abb. 6 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 4. Glas und Bernstein. Maßstab 2:3.

#### Grab 5

NW/SO (?); T. 0,45–0,60 m; Grabgrube 1,35 x 1,00 m.

Vermutlich handelt es sich um ein Kindergrab, wofür Grabgröße, Inventar und das Fehlen von Skelettresten anzuführen sind. Die Nordwestseite der Grabgrube lag jenseits der Grabungsgrenze und konnte nicht weiter untersucht werden. Möglicherweise handelt es sich um eine ungestörte Bestattung.

Beigaben:

1. Kleines Töpfchen mit umlaufender Riefenverzierung, rauhwandig, heller, gelblicher Ton; H. 8,2 cm; Bdm. 6,4 cm; Mdm. 11,5 cm (an der rechten Seite der Grube, in der Mitte der Längsseite) (Abb. 7, 3; 33, 1).

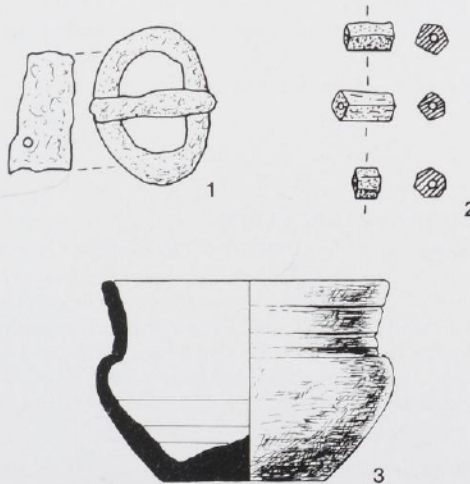


Abb. 7 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 5. 1 Eisen; 2 Glas; 3 Ton. – 1. 2 Maßstab 2:3; 3 Maßstab 1:3.

2. Drei Perlen aus opakem Glas: 1 kurzzyklindrische, siebeneckige gelb, 2 langzyklindrische, fünfeckige dunkelrot und weiß (obere Grabhälfte) (*Abb. 7, 2*).

3. Ovale Eisenschnalle mit Eisendorn und Beschlagfragment mit Textilrest und Bronzespur (obere Grabhälfte) (*Abb. 7, 1*).

### Grab 6

SW/NO; T. ca. 0,30 m.

Das Grab war im Profil der Ackergrenze zum Flurstück 2498 zu erkennen. Die Grabeinfüllung begann wenige Zentimeter unter der Humusschicht. Funde konnten im Bereich des Grabungsgeländes nicht geborgen werden, da das Grabzentrum sich vermutlich auf dem angrenzenden Flurstück befindet.

### Grab 7

SW/NO; T. 0,80–1,20 m; Grabgrube 2,00 x 1,40 m.

Vom Skelett waren keine Reste mehr vorhanden. Die Bestattung wurde vermutlich kurz nach der Anlage gestört. Außer der Lanzenspitze, die in einer Nische oberhalb des Schädelbereichs lag und bei der Beraubung übersehen wurde, plünderte man die Waffenausrüstung des Toten. Lediglich die Eisenniete vom Schild und Reste der Schildbefestigung, außerdem Fragmente der Gürtel- und Waffengehängearmatur sind noch vorhanden. Der Umriss der Grabgrube war trotz der Störung deutlich zu erkennen und zeigte sich ganz regelmäßig.

Beigaben:

1. Eiserner Lanzenspitze mit geschlossener Tülle und annähernd vierkantigem Schaft; L. 27,3 cm (oberhalb des Schädels, rechts) (*Abb. 8, 20*).
2. Schlagstein (Kiesel); G. ca. 3,8 x 2,8 cm (*Abb. 8, 1*).
3. Eiserner Beschlagrest, umgebogen, mit einem Bronzeniet; L. 2,1 cm (*Abb. 8, 2*).
4. Fragment einer eisernen Schildfessel (*Abb. 8, 3*).
5. Rest einer Schildbuckelbefestigung; erh. L. 5,5 cm (*Abb. 8, 10*).
6. Vier Eisenniete vom Schild; Dm. ca. 2 cm; kleiner Eisenniet; Dm. 0,6 cm (*Abb. 8, 4–8*).
7. Kleiner Eisenstift; L. 1,1 cm (*Abb. 8, 9*).
8. Mehrere kleine Eisenfragmente mit eiserner Riemenzunge (?) (*Abb. 8, 11–14*).
9. Reste einer eisernen Schnallengarnitur mit Bronzenieten und großem eisernen Schilddorn (*Abb. 8, 15–19*).

Die Funde 2.–9. lagen im oberen Grabbereich verstreut.

### Grab 8

SW/NO; T. 1,55–1,75 m; Grabgrube ca. 2,00 x 1,00 m.

Die Bestattung grenzte an das sich nördlich anschließende Flurstück 2498: Die nordwestliche Begrenzung der Grabgrube konnte nicht verfolgt werden. Eine ca. 8 cm breite Bohllensspur war mit Ausnahme an der Südseite durchgehend festzustellen. Vor allem die Situation im oberen Grabbereich läßt den Schluß zu, daß es sich um ein gestörtes Grab handelt. Reste des menschlichen Kiefers (vermutlich Unterkiefer) lagen unter dem Sax zusammen mit mehreren Eisengegenständen und Bronzenieten. Kleinere Knochenfragmente aus dem oberen Skelettbereich sind vorhanden. Ober- und Unterschenkelknochen lagen in situ, ebenso die Lanzenspitze ca. 0,50 m neben dem rechten Fuß. In der Einfüllung fanden sich vier Streuscherben.

Beigaben:

1. Eiserner Lanzenspitze mit Resten einer V-förmigen Strichverzierung am oberen Teil der Tülle, am Tüllenabschluß Horizontalriefe und ein Eisenstift zur Befestigung des Holzschafes; L. 27,8 cm (neben dem rechten Fuß) (*Abb. 9, 9*).
2. Doppelzeiliger Dreilagenkamm, fragmentarisch; B. 4 cm (neben dem rechten Schienbein) (*Abb. 9, 1*).

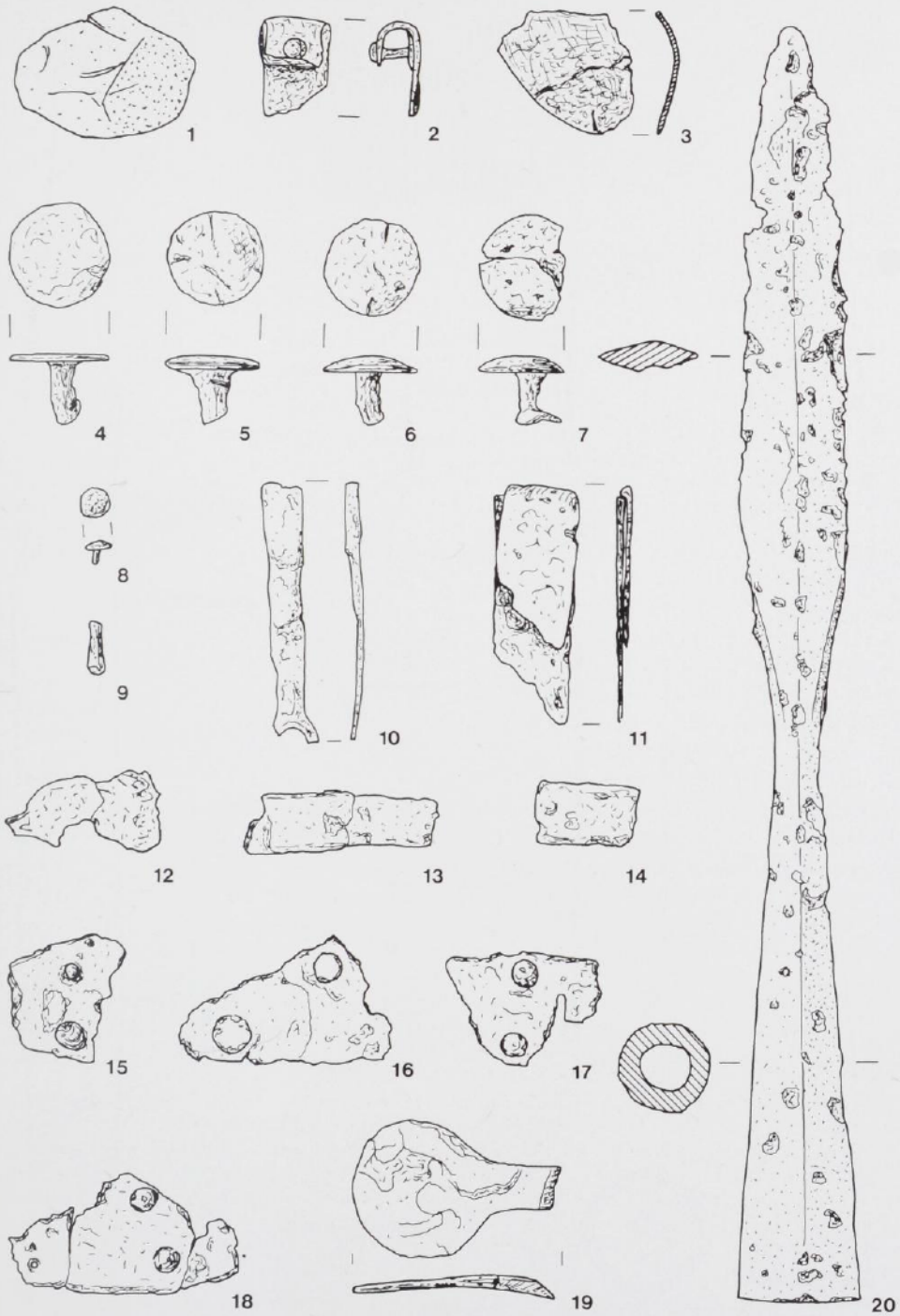


Abb. 8 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 7. 1 Stein; 2. 15-18 Eisen mit Bronze; 3-14. 19. 20 Eisen. Maßstab 2:3.

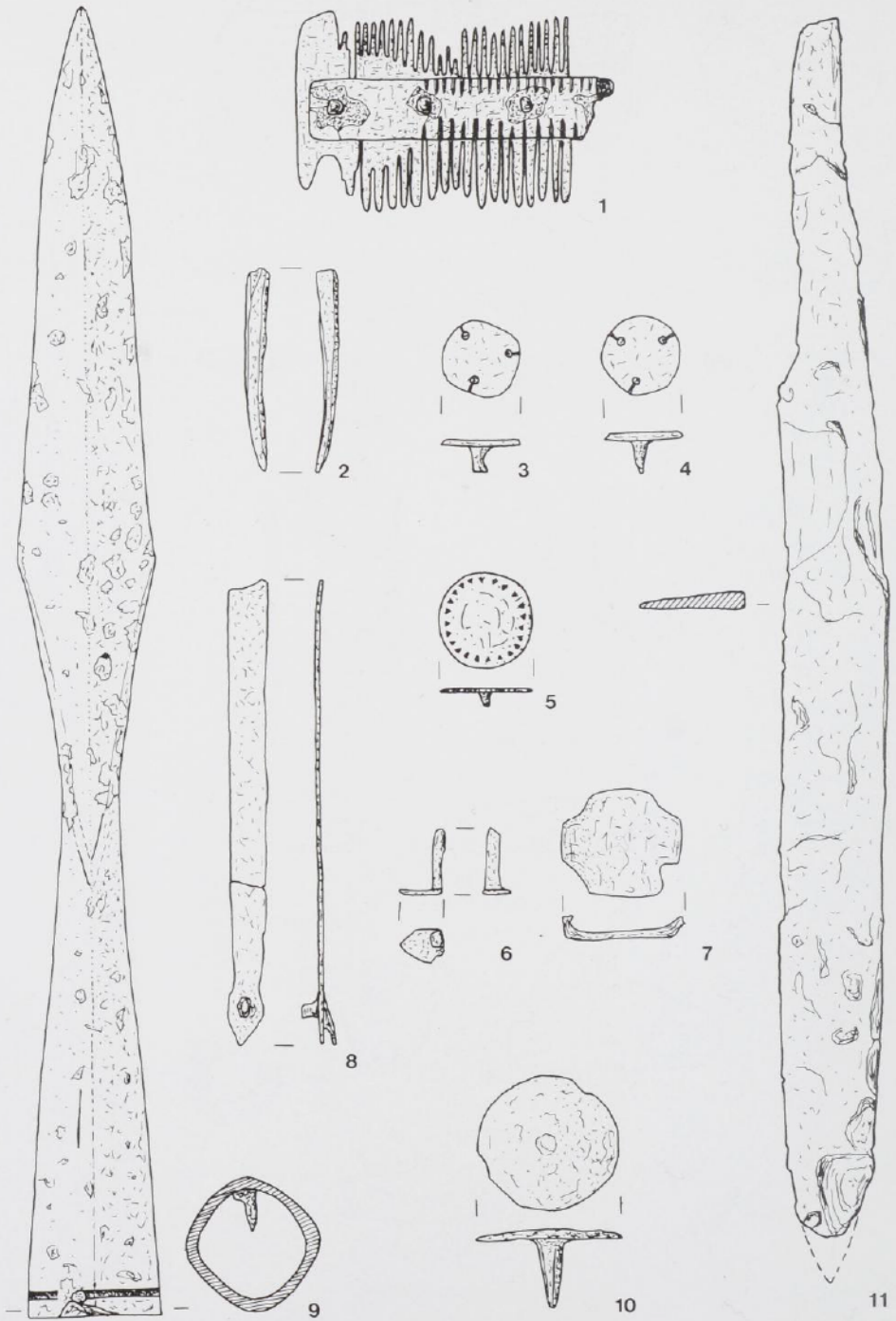


Abb. 9 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 8. 1 Bein; 2. 6–11 Eisen; 3–5 Bronze. 1–10 Maßstab 2:3; 11 Maßstab 1:3.

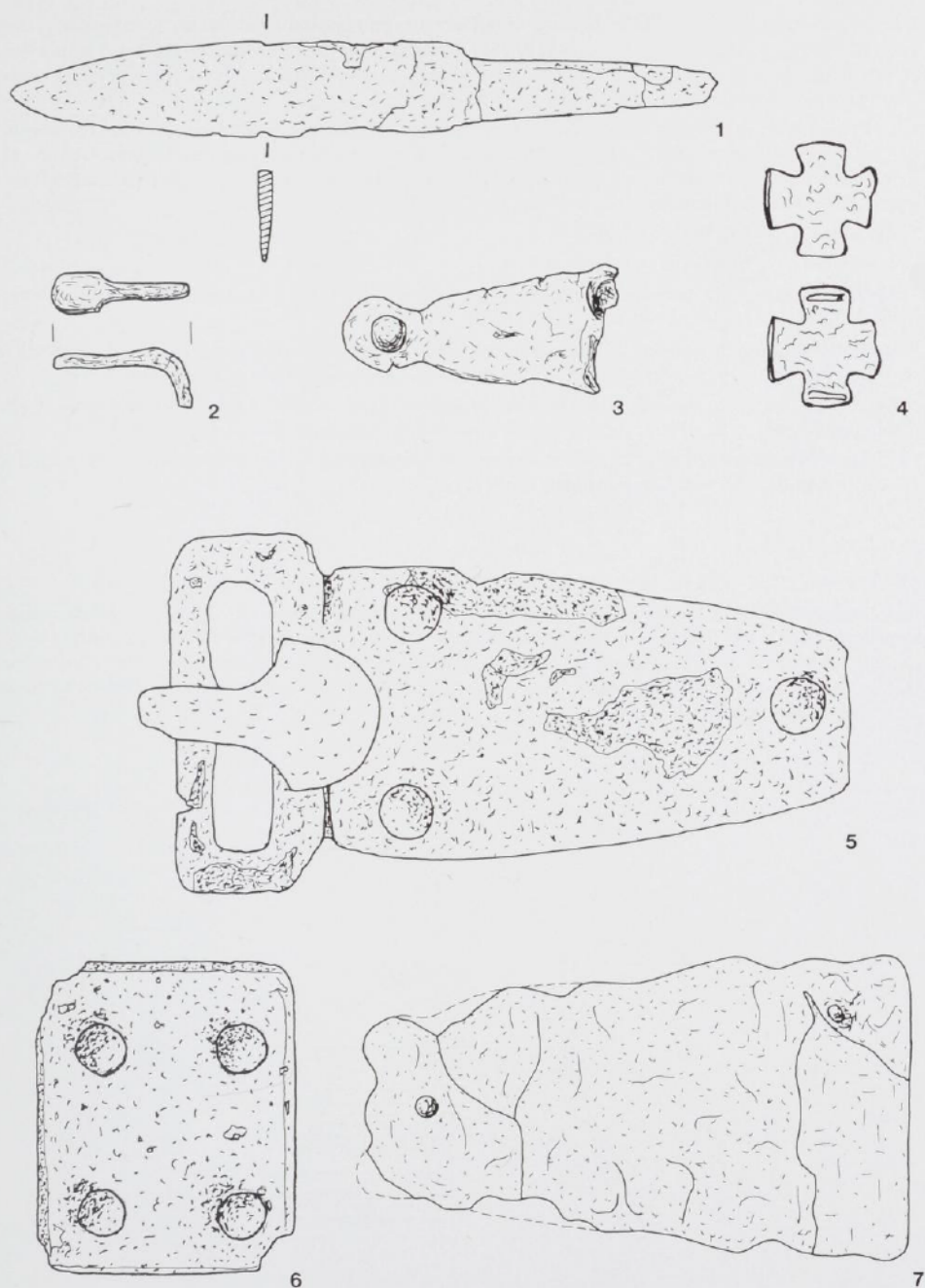


Abb. 10 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 8. 1-6 Eisen; 7 Eisen mit Bronze. Maßstab 2:3.

3. Eiserner Sax mit Resten der Holzscheide; drei verzierte Bronzeniete stammen von der Scheide; erh. L. des Saxes 52 cm (Spitze abgebrochen); Dm. der Niete 1,7 bzw. 2,0 cm (unter dem Sax in der Scheide und den Bronzenieten, dem Messer und der Schnallengarnitur lag der Unterkiefer des Toten im gestörten oberen Grabbereich) (*Abb. 9, 3–5, 11*).
4. Dreiteilige eiserne Gürtelgarnitur (bei 3.): a) rechteckige Schnalle mit Schilddorn und trapezförmigem Beschläg mit drei Eisennieten; L. 14,8 cm (*Abb. 10, 5*); – b) trapezförmiges Gegenbeschläg mit Gewebereisen, an einer Stelle Bronzedorn vom Bronzeniet erhalten; L. 11,3 cm (*Abb. 10, 7*); – c) rechteckiges Rückenbeschläg mit vier Eisennieten; G. 5,4 x 6,5 cm (*Abb. 10, 6*).
5. Eisenpfriem; L. 4,4 cm (bei 3.) (*Abb. 9, 2*).
6. Eisenmesser; L. 14,7 cm (bei 3.) (*Abb. 10, 1*).
7. Großer Eisenniet mit kleinen Eisenfragmenten (vom Schild?); Dm. 3 cm (neben dem rechten Bein) (*Abb. 9, 10*).
8. Eisernes Schildfesselfragment; L. 2,4 cm; Eisenreste der Schildbuckelbefestigung; L. 10,0 cm; andere Eisenreste und Nietfragmente (vermutlich alles vom Schild) (neben dem rechten Bein) (*Abb. 9, 6–8*).
9. Reste einer eisernen Schnallengarnitur (neben dem rechten Bein): längliches Schnallenbeschläg mit einem erhaltenen Eisenniet; L. 5,7 cm; Eisenreste mit kleinem Schilddorn aus Eisen (*Abb. 10, 2, 3*).
10. Kleines Eisenkreuz, an zwei Seiten mit Resten einer Befestigungs- oder Schiebevorrichtung; G. 2,3 x 2,4 cm (neben dem rechten Oberschenkel) (*Abb. 10, 4*).

### Grab 9

SW/NO; T. ca. 1,00–1,20 m; Grabgrube 2,15 x 1,40 m.

An der nordwestlichen Längsseite deuten mehrere Roststellen unmittelbar an der Grabgrenze auf ehemalige Sargnägel. Nach dem Grabumriß und nach der Lage der einzelnen Gegenstände zu urteilen, dürfte es sich um eine ungestörte Bestattung handeln. Vom Skelett sind lediglich Spuren der Zähne noch vorhanden (Kind). Aus der Grabeinfüllung stammen zwei Streuscherben, darunter das Randstück einer Schale mit nach innen gebogenem Rand.

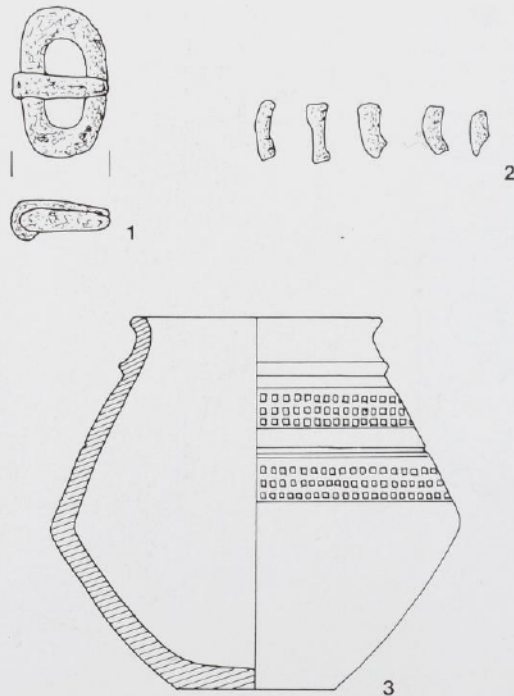


Abb. 11 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 9. – 1. 2 Eisen; 3 Ton. 1. 2 Maßstab 2 : 3; 3 Maßstab 1 : 3.



Beigaben:

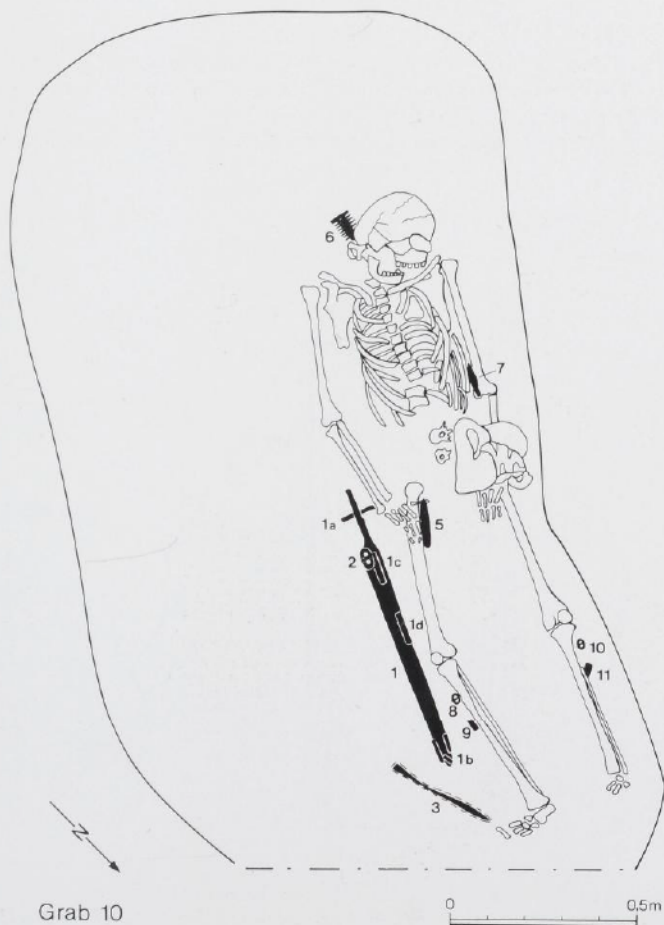
1. Knickwandtopf, geglättet und reduzierend gebrannt, mit gegliedertem Oberteil, Außenfläche dunkelgrau, auf der Schulter zwei durch Rillen voneinander getrennte Zonen mit dreizeiligem Rechteckrollstempel; H. 15 cm; Mdm. 10,1 cm; Bdm. 6,5 cm (rechts neben dem Schädel) (Abb. 11, 3; 33, 3).
2. Kleine Eisenschnalle mit Eisendorn (aus dem oberen Grabbereich) (Abb. 11, 1).
3. Fünf kleine Eisenniete, vermutlich vom Kamm (lagen in regelmäßigem Abstand ungefähr 1 cm unterhalb des Tongefäßes in Brusthöhe) (Abb. 11, 2).
4. Mehrere Eisenfragmente (beim Schädel und in Brustmitte).

Beim Gefäß 1. befand sich eine schlauchförmige rötliche Spur wie von einem Lederbeutel (?).

### Grab 10

SW/NO; T. 0,45–0,55 m; Grabgrube 2,40 x 1,50 m.

Die im Beckenbereich erfolgte Störung entstand bei der geringen Tiefe offenbar unbeabsichtigt durch die Feldbearbeitung. Die Bestattung wurde auffallend nahe an der Westseite der Grabgrube angetroffen, war aber ungestört, und alle Beigaben lagen in situ. Lediglich eine eiserne Pfeilspitze befand sich außerhalb der Grabgrube nahe bei Grab 12. Sie dürfte bei der unbeabsichtigten Störung des Beckenbereiches an ihren Fundplatz gelangt sein. Da die Grabgrube ungestört angetroffen wurde, muß die Beraubung der teilweise darunterliegenden Bestattung 11 vor bzw. spätestens bei der Anlage von Grab 10 erfolgt sein.



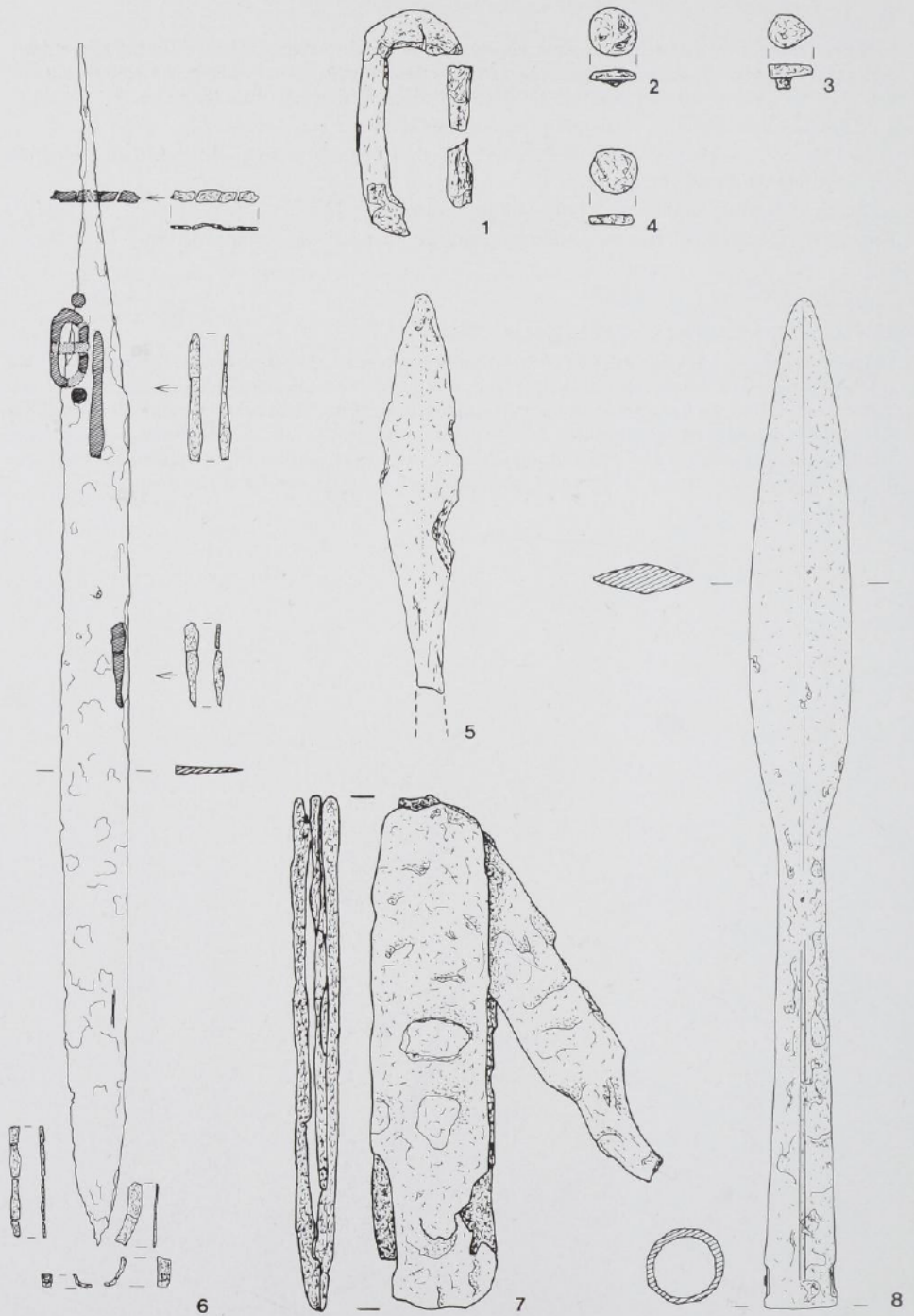


Abb. 12 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 10. Alles Eisen. 6 Maßstab etwa 1:4; 8 Maßstab etwa 1:2; sonst Maßstab 2:3.

Beigaben:

1. Eiserner Sax, auf einer Seite Reste einer breiten Rille erkennbar, auf der Griffangel Reste eines eisernen Scheidenmundblechs, längliche Eisenreste von der Aufhängungsvorrichtung oben (vgl. auch 2.) und in der Mitte des Saxes sowie Reste der eisernen Einfassung des Scheideneendes bei der Klingenspitze; L. 75,6 cm (neben der rechten Hand) (*Abb. 12, 6*).
2. Reste einer ovalen Eisenschnalle und drei kleine Eisenniete (auf dem Sax in Höhe des Klingensatzes) (*Abb. 12, 1-4*).
3. Eiserner Lanzenkopf mit geschlossener Tülle und langovalem Blatt, auf den gegenüberliegenden Tüllenteilen in Fortsetzung des Blattgrates senkrechte Doppelrillenverzierung, am Tüllenende zwei Nietlöcher, eins davon mit Eisennietrest; L. 31,9 cm (neben dem rechten Fuß) (*Abb. 12, 8*).
4. Eiserner Pfeilspitzenrest; L. 8,5 cm (vermutlich zum Grabinventar gehörend, da die Fundtiefe nur 0,20 m über der Fundebene der übrigen Gegenstände lag) (*Abb. 12, 5*).
5. Eiserner Klappmesser; L. 11 cm (in der rechten Hand) (*Abb. 12, 7*).
6. Kleiner doppelzeiliger Dreilagenkamm, Leiste mit Schrägstrichen verziert; L. 6,8 cm (unterhalb des Schädels) (*Abb. 13, 1*).
7. Eiserner Messerrest, fragmentarisch; erh. L. 11,5 cm (beim linken Ellenbogen, Spitze nach oben gerichtet) (*Abb. 13, 2*).
8. Reste einer kleinen ovalen Eisenschnalle (neben dem rechten Knie) (*Abb. 13, 3*).
9. Bronzene Riemenzunge mit Flechtbanddekor und zwei strichverzierten Nieten; L. 3,3 cm (neben dem rechten Schienbein) (*Abb. 13, 4*).
10. Kleine ovale Eisenschnalle; B. 2,2 cm (neben dem linken Knie) (*Abb. 13, 5*).
11. Bronzene Riemenzunge mit Flechtbanddekor und zwei kreisverzierten Nieten; L. 3,3 cm (neben dem linken Schienbein) (*Abb. 13, 6*).

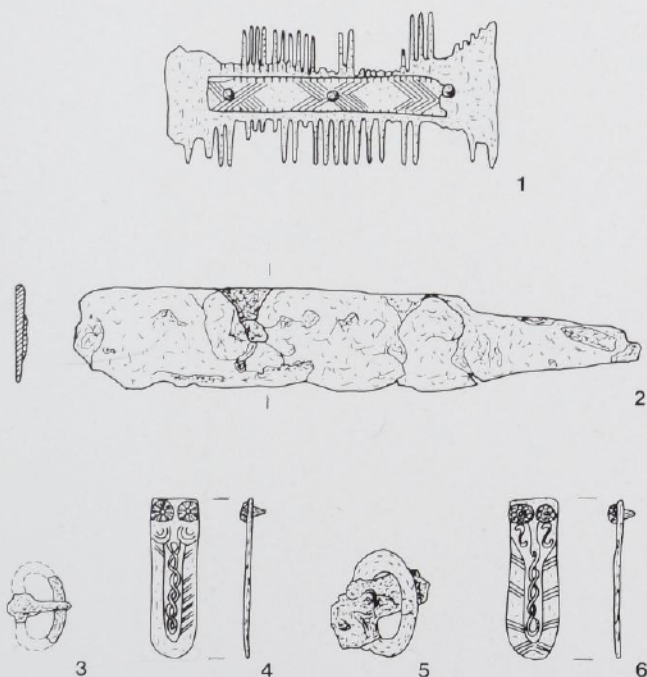
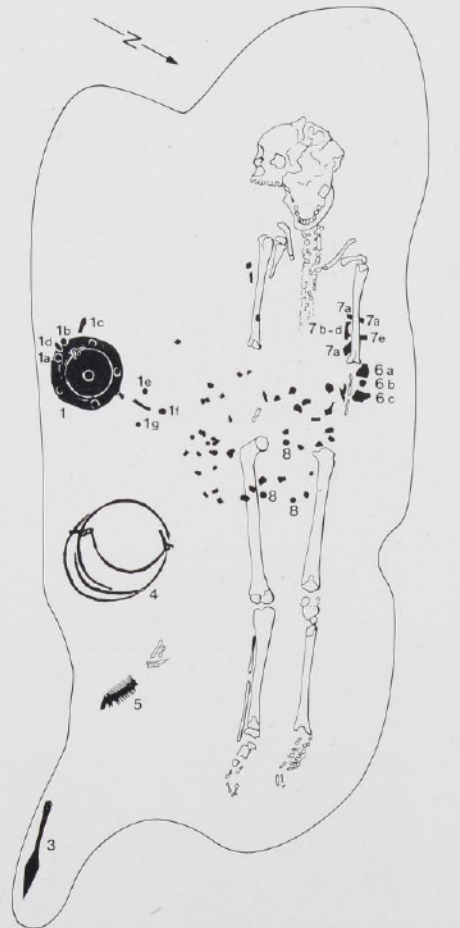


Abb. 13 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 10. 1 Bein; 2, 3, 5 Eisen; 4, 6 Bronze. Maßstab 2:3.

*Grab 11*

SW/NO; T. ca. 0,90–1,40 m; Grabgrube 2,80 x 1,80 m.

Die Grabgrube zeichnete sich schon bei einer Tiefe von 0,80 m ab und erweiterte sich nach unten hin. Innerhalb des Grabschachtes wurde zunächst durch etwas dunkleren Sand ein ca. 0,20 m breiter, nicht geschlossener Sargumriß sichtbar, welcher sich bei größerer Tiefe erweiterte und dort an der Ostseite in eine deutliche Bohrlenspur überging. Schon bei einer Tiefe von 0,35 m kamen kleine Eisenreste zum Vorschein, bei 0,40 m Tiefe weitere Eisenfragmente, verschieden große Bronzeniete und einige Knochen. Bei den letzteren handelt es sich um menschliche Skelettreste, und zwar um Fragmente des Beckens und um Unterarmknochen. Da gerade diese Skelettbestandteile bei dem sonst vollständig erhaltenen Skelett in 1,40 m Tiefe fehlten, läßt sich auf eine Störung des Grabes schließen, welche lediglich im Beckenbereich erfolgte. Die rechts neben dem Toten abgestellten Beigaben (Eimer, Schild, Lanze und Kamm) wurden dagegen in situ angetroffen. Der eiserne Sax unmittelbar neben dem Becken rechts konnte nur in kleinen Resten geborgen werden.



Grab 11

0 0,5m

Beigaben:

1. Eiserner Schildbuckel mit Spitzenknopf, der abgeflacht endet, mit steilem Kragen und konischer Haube; auf dem Rand fünf mit Bronzeblech überzogene Eisenniete; drei (zwei erhaltene) eiserne stabförmige Fortsätze am Schildbuckelrand mit herzförmigem Ende dienten zur Befestigung auf dem Holzschild; um den einen Fortsatz gruppierten sich drei mit Bronzeblech überzogene Eisenniete; die Reste einer eisernen Schildfessel und drei weitere mit Bronzeblech überzogene Eisenniete (unter der Schildbuckelhaube) gehören ebenfalls zum Schild; die runden Eisenniete sind mit einem dünnen quadratischen Bronzeblech in der Weise überzogen, daß die überstehenden Bronzeblechecken noch heute sichtbar zur Innenseite hin umgeschlagen wurden; H. des Schildbuckels 9,5 cm; Dm. der Haube 13 cm; H. des Kragens ca. 3 cm; B. des Randes 2,5 cm; H. der Buckelspitze 1 cm; Dm. der Spitze 1,5 cm; Dm. der Niete 2,2 cm (der Schild muß etwas schräg in Höhe der rechten Hand rechts neben dem Toten, die Schauseite zu diesem gerichtet, abgestellt worden sein) (*Abb. 15, 1; 16, 1-4*).
2. Reste eines eisernen Saxos, der nur in vielen kleinen Eisenfragmenten geborgen werden konnte; L. ca. 0,50-0,60 m (vom Beckenbereich an parallel zum rechten Oberschenkel).
3. Eiserner Lanzenstiel mit geschlossener Tülle, der zugespitzte Holzschaft ist im Tüllenteil erhalten; L. 24,8 cm; L. des Holzschafes 8,7 cm (unterhalb des rechten Fußes ca. 0,50 m rechts daneben) (*Abb. 14, 10*).
4. Drei Eisenringe, zwei eiserne Aufhängeösen und der Eisenbügel eines Holzheimers; Dm. der Ringe 23, 24 und 25,2 cm; Bügellänge 23,5 cm; H. der Rekonstruktion 24,2 cm (die Gegenstände lagen aufeinandergehoben rechts neben dem Toten in Höhe des Oberschenkels) (*Abb. 15, 2*).
5. Doppelzeiliger Dreilagenkamm, eine Seite beschädigt; L. 10,2 cm (neben dem rechten Schienbein) (*Abb. 14, 2*).
6. a) Grauer Stein mit polierten Flächen; G. 3,5 x 2,9 cm; - b) römischer Spielstein aus opakem Glas, blau; Dm. 1,7 cm; - c) flacher schwarzer Stein; G. 3,2 x 3,3 cm (lagen wie abgebildet symmetrisch angeordnet - der blaue Spielstein in der Mitte - beim linken Ellenbogen) (*Abb. 14, 3-5*).
7. a) Drei Feuersteine; L. 2,5 bzw. 1,9 bzw. 2,1 cm; - b) Rest eines Feuerstahls; erh. L. 4,9 cm; - c) Eisennagel; L. 5,6 cm; - d) Eisennagel; L. 5,1 cm; - e) kleiner Bronzeniet; L. 0,8 cm (wahrscheinlich Inhalt eines Beutels unter dem linken Oberarm) (*Abb. 14, 6-9, 11-13*).
8. Drei bronzeblechüberzogene Eisenniete und Eisenreste (u. a. Messerreste) (aus dem gestörten Beckenbereich).
9. Aus dem gleichen Grab 11, allerdings wesentlich höher in nur 0,35-0,50 m Tiefe, fanden sich außer Becken- und Unterarmknochen: zwei kleine Bronzeniete, drei bronzeblechüberzogene Eisenniete, ein kleines durchbohrtes Knochenfragment, L. 1,6 cm (*Abb. 14, 1*), Bronzeplättchen mit Nietloch und Eisenresten sowie Eisenfragmente (u. a. Messerreste).

### Grab 12

W/O; T. 0,40-0,60 m; Grabgrube 1,30 m breit.

Bei der Bestattung handelt es sich um ein ungestörtes Grab. Das Skelett war vollständig erhalten, Schädel und Füße lagen um annähernd 0,15 m höher als der Beckenteil, das rechte Bein war etwas angewinkelt. Die Grabgrube war in ihren Umrisen nicht mehr vollständig erkennbar. Sie ging teilweise in die Grubenbegrenzung eines älteren, 0,40 m tiefer gelegenen Grabes (Grab 13) über.

Ohne Beigaben.

### Grab 13

SW/NO; T. 0,95-1,40 m; Grabgrube 1,50 x 1,00 m.

Nach der Grabgrubengröße zu urteilen, handelt es sich um ein Kindergrab. Die Bestattung wurde gestört angetroffen. Vom Skelett sind nur wenige Reste vorhanden. Der Grubenumriß war schon bei einer Tiefe von 0,50 m erkennbar. Das Grab lag unter dem gestörten Grab 12.

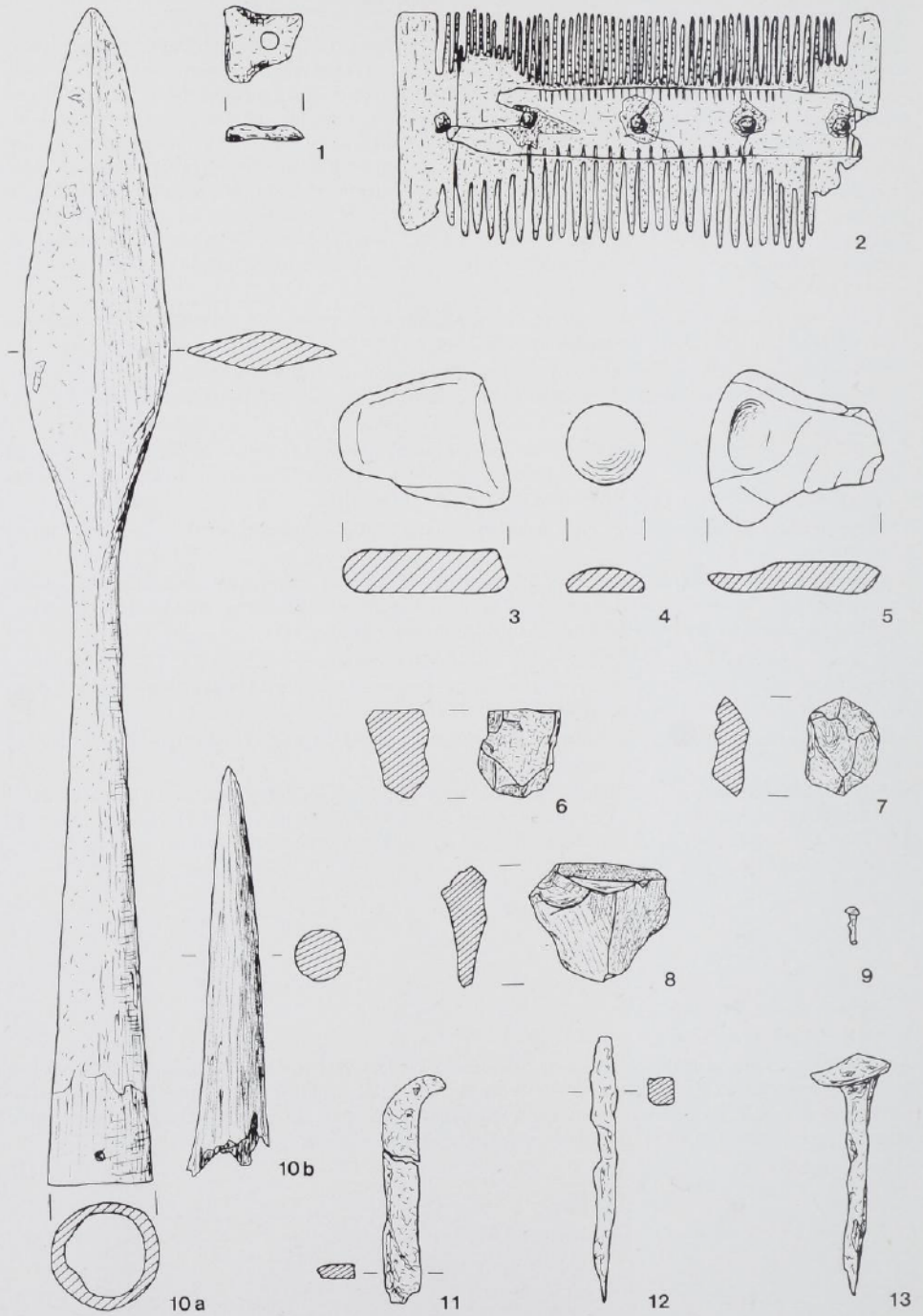


Abb. 14 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 11. – 1. 2 Bein; 3. 5. 6–8 Stein; 4 Glas; 9 Bronze; 10a. 11–13 Eisen; 10b Holz. Maßstab 2:3.

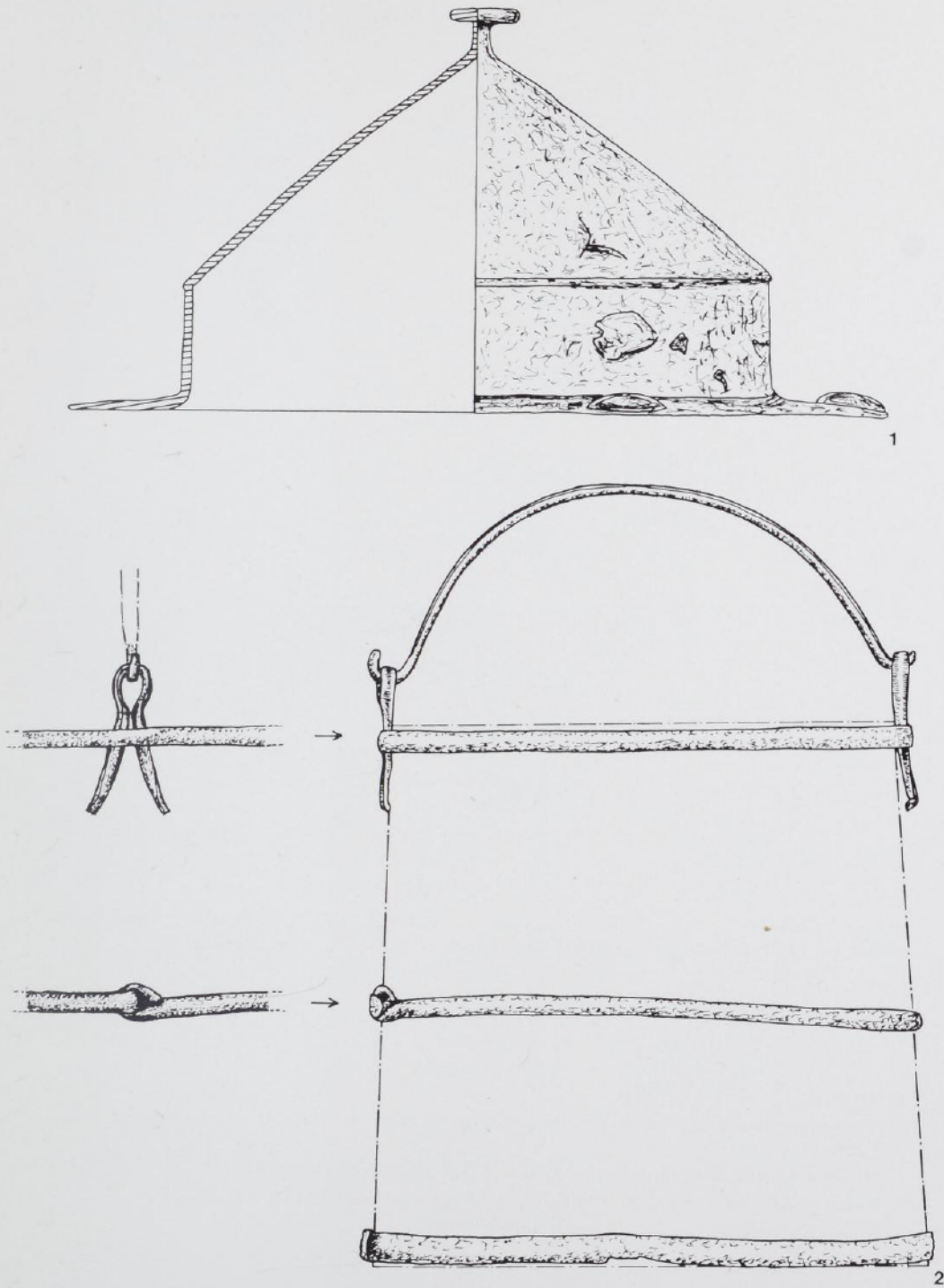


Abb. 15 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 11. 1 Eisen mit von Bronzeblech überzogenen Eisen-  
nieten; 2 Eisen. 1 Maßstab 2:3; 2 Maßstab 1:3.

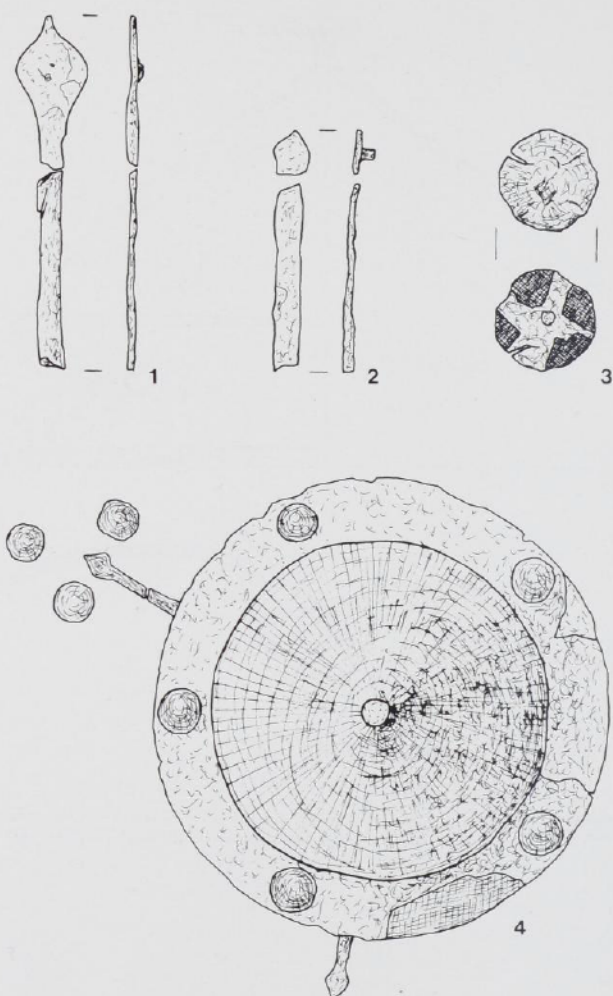


Abb. 16 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 11. – 1. 2 Eisen; 3 Eisen mit Bronzeblech überzogen; 4 Eisen mit von Bronzeblech überzogenen Eisennieten. 1–3 Maßstab 2:3; 4 Maßstab 1:3.

Beigaben:

1. Kleiner doppelzeiliger Dreilagenkamm mit Aufhängeöse; L. 5,2 cm; B. 2,9 cm (rechts neben dem Schädel) (Abb. 17, 1).
2. Bronzene Riemenzunge mit einem Bronzeniet; L. 3,6 cm (Beckenbereich) (Abb. 17, 2).
3. Bronzeschnalle mit Bronzedorn, rundstabig; B. 2,6 cm (Beckenbereich) (Abb. 17, 3).
4. Kleines Eisenfragment; L. 2,2 cm (rechts unterhalb von 1.).



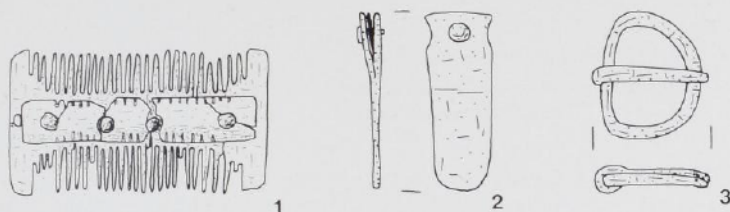


Abb. 17 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 13. 1 Bein; 2. 3 Bronze. Maßstab 2:3.

#### Grab 14

SW/NO; T. 0,15–0,20 m; Grabgrube ca. 1,90 x 1,30 m.

Durch moderne humusartige Einfüllung, wahrscheinlich wegen des Spargelanbaus, wurde die Bestattung gestört. Die Störung erfolgte nur im Schädelbereich und geht wohl auf keine Beraubung des Grabes zurück. Die Bestattung erfolgte demnach ohne Beigaben. Die Grabtiefe war so gering, daß der Körper des Toten teilweise noch im Humus angetroffen wurde. Unter dieser beigabenlosen Bestattung 14 befand sich 0,10 m tiefer eine beigabenführende Grablegung (Grab 15).

Ohne Beigaben.

#### Grab 15

SW/NO; T. 0,35–0,45 m; Grabgrube 2,30 x 1,10 m.

Die Bestattung lag unter dem beigabenlosen Grab 14 und wurde gestört angetroffen, vor allem im oberen Bereich. Die Beine lagen übereinander geschlagen, aber noch im Verband und vermutlich in situ. Schädelfragmente und Wirbelknochen fanden sich sogar in der Nähe der Füße, nur etwas höher. Die Störung des Grabes muß vor oder spätestens bei der Anlage des darüberliegenden Grabes 14 erfolgt sein, da ungestörte Bereiche von Grab 14 die gestörten Regionen von Grab 15 überlagerten.



Abb. 18 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 15. Eisen. Maßstab 2:3.

Beigaben:

1. Eisenmesser; L. 12,3 cm (unter dem rechten Oberschenkelknochen) (Abb. 18).
2. Drei Tonscherben: eine unverziert, zwei mit Rechteckrollstempelverzierung (verstreut).

*Grab 16*

SW/NO; T. 1,30–1,40 m; Grabgrube 2,20 x 1,40 m.

Das obere Skeletteil wurde gestört angetroffen. Schädelreste lagen bis zu den Oberschenkelknochen verstreut, jedoch 0,25 m höher. Die Beine lagen in situ.

Beigaben:

1. Elf Perlen: 10 aus opakem Glas, darunter 1 ringförmige grün, 4 ringförmige gelb, 2 ringförmige Doppelperlen gelb, 1 langrechteckige grün mit gelben Punkten, 1 tonnenförmige blaugrün, 1 tonnenförmige rot mit ursprünglich gelben Punkten; außerdem 1 Bernsteinperle (in der oberen Grabhälfte verstreut) (*Abb. 19, 1*).
2. Großer einreihiger Dreilagenkamm mit Strich- und Schrägstrichschraffurverzierung, die mittlere Leiste trägt am oberen Rand Kreisaugenverzierung; L. 16,1 cm (0,50 m neben dem Beckenbereich rechts) (*Abb. 19,3*).
3. Bronzene Blechzwinge mit zwei Nieten und Lederresten von der Fassung; L. 1,5 cm (rechts neben dem Becken) (*Abb. 19,2*).
4. Zwei Tonscherben und ein kleines Tonfragment (bei Kamm 2. und im Beckenbereich).
5. Kleine Eisenfragmente (im Beckenbereich).

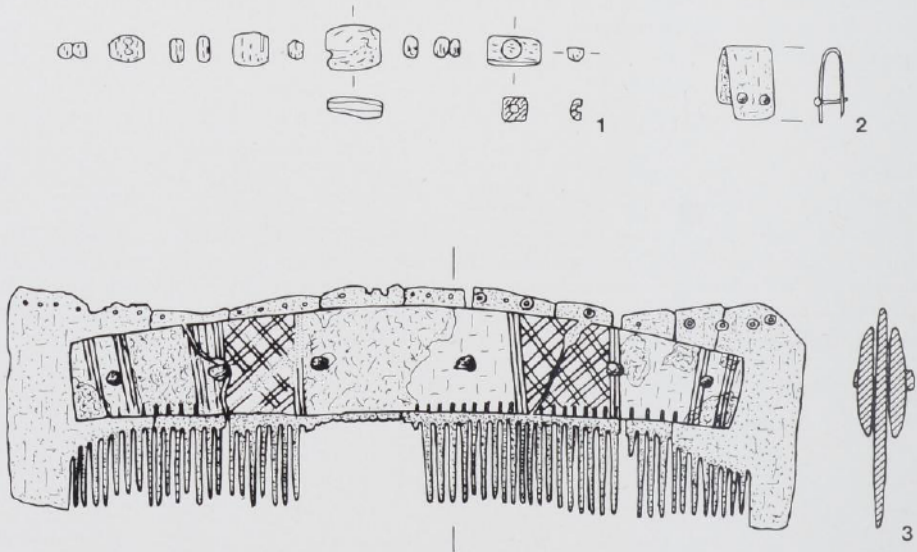


Abb. 19 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 16. 1 Glas und Bernstein; 2 Bronze; 3 Bein. Maßstab 2:3.

*Grab 17*

SW/NO; T. 1,15–1,45 m; Grabgrube ca. 2,30 m lang.

Die Bestattung befand sich am Rand der östlichen Grabungsgrenze; aus diesem Grunde mußte auf die Erfassung des Grabumrisses im Osten verzichtet werden. Es handelt sich um ein vollkommen gestörtes Grab, lediglich Schädelfragmente, Rippen und Oberschenkelknochen lagen in dem Bereich, der für eine normale

Grablegung angenommen werden darf. In der oberen Grabhälfte war der Sand mit zahlreichen Holzkohlepartikeln in einem ca. 0,15 m breiten Band angereichert (Holzbohlenspur). Eine unverzierte Tonscherbe stammt aus dem oberen Grabbereich.

Beigaben:

1. Achtzehn Perlen: 2 Perlen aus durchscheinendem Glas, darunter 1 ringförmige dunkelblau, 1 tonnenförmige, gerillte olivgrün; 15 Perlen aus opakem Glas, darunter 2 konische blaugrün, 2 kurzzyllindrische rot, davon eine mit gelben Punkten, 1 kurzzyllindrische Doppelperle grün, 2 tonnenförmige rotbraun, 1 tonnenförmige dunkelrot, 1 tonnenförmige ocker, 1 tonnenförmige weiß, 1 tonnenförmige rot mit gelben Punkten, 1 tonnenförmige gelblichweiß mit Glimmerwellenband, 3 langrechteckige rot mit gelben Punkten; außerdem 1 ringförmige Bernsteinperle (im Grabbereich verstreut) (*Abb. 20, 1*).
2. Doppelzeiliger Dreilagenkamm; L. 10,3 cm (beim Schädel, rechts) (*Abb. 20, 2*).
3. Bronzestab von einem Gürtelhänge mit umwickelten Enden und Eisenspuren an den Enden; L. 6,5 cm (in der Mitte des Grabes) (*Abb. 20, 3*).
4. Reste eines eisernen Schlüsselringes mit Fragmenten von mindestens sechs Schlüsseln (?); Dm. des Ringes 2,8 cm (oberhalb des Beckens verstreut) (*Abb. 20, 4*).
5. Griffelspitze; L. 1,3 cm (Brustbereich) (*Abb. 20, 5*).
6. Eisenfragmente (im mittleren und oberen Grabbereich).
7. Zerbrochener länglicher Eisengegenstand (aus dem unteren Grabbereich).

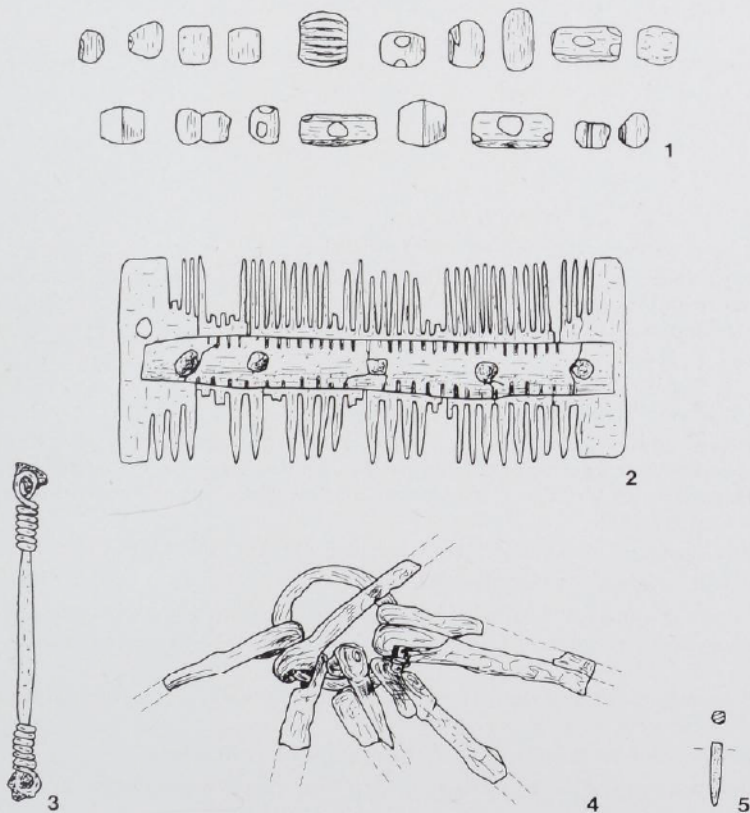


Abb. 20 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 17. 1 Glas und Bernstein; 2 Bein; 3 Bronze; 4 Eisen; 5 Schiefer. Maßstab 2 : 3.

*Grab 18*

SW/NO; T. 1,25–1,45 m; Grabgrube 2,50 x 1,50 m.

Es handelt sich um eine gestörte Bestattung. Von den Beigaben dürften nur das Gefäß und die Lanzenspitze noch in situ gelegen haben. Der Körper oberhalb der Knie mit Ausnahme des rechten Arms war deutlich gestört.

Beigaben:

1. Eiserne Lanzenspitze mit geschlossener Tülle und Mittelrippe; L. 23,5 cm (ca. 0,70 m neben dem rechten Fuß) (*Abb. 21, 5*).
2. Röhrenausgußkanne mit doppelkonischem Gefäßkörper, geglättet und oxydierend gebrannt, gelbbraune Außenfärbung, Bandhenkel mit Daumeneindruck am unteren Ende, drei Zonen mit mehrzeiligem Rechteckrollstempel und dazwischen einmal ein horizontal umlaufendes Wellenband, gleichfalls Rollstempelverzierung auf dem zur Mündungsöffnung hin gebogenen Rand; H. 19,8 cm; Mdm. 9 cm; Bdm. 9,8 cm (neben dem rechten Arm) (*Abb. 21, 6; 33, 4*).
3. Reste eines Eisenmessers (Klappmesser?); erh. L. 9,8 cm (*Abb. 21, 3*); weitere Eisenreste (Beckenbereich) (*Abb. 21, 2, 4*).
4. Fragmente eines doppelzeiligen Dreilagenkammes; L. 13,3 cm (im mittleren Grabbereich verstreut) (*Abb. 21, 1*).
5. Reste einer großen ovalen Eisenschnalle; B. ca. 5 cm (Beckenmitte).
6. Fragment eines Eisenpfriems mit anhaftenden Holzresten; L. ca. 6 cm (mittlerer Grabbereich).
7. Rest eines Eisengegenstandes mit umgebogenem Ende; L. ca. 6,5 cm (mittlerer Grabbereich).
8. Drei kleine Bronzeniete und zwei kleine Bronzeblechfragmente; L. der Niete ca. 0,8 cm (mittlerer Grabbereich).
9. Drei Tonscherben, davon eine kleine Terra-sigillata-Scherbe (in der rechten Grabhälfte).

*Grab 19*

SW/NO; T. 1,10–1,50 m; Grabgrube 2,20 x 1,45 m.

Das Grab wurde vollkommen gestört angetroffen. Tonscherben des Gefäßes lagen im gesamten Grabgrubenbereich verstreut. Der eiserne Bügel eines Holzheimers wurde in der Auffüllung wesentlich höher geborgen. Kein Fund dürfte die Originallage beibehalten haben.

Beigaben:

1. Eiserner Bügel eines Holzheimers; gr. L. 27 cm (am Fußende, 0,55–0,70 m tief) (*Abb. 22, 1*).
2. Knickwandtopf, geglättet und reduzierend gebrannt, Außenfläche schwärzlich, kleiner Wulst unterhalb des Randes, mit langrechteckigen gegitterten Einzelstempeln in drei Zonen verziert, die durch doppelte Horizontalriefen getrennt werden; H. 17,6 cm; Mdm. 12–12,5 cm; Bdm. 9 cm (die Scherben lagen im oberen Grabbereich verstreut) (*Abb. 22, 6; 33, 2*).
3. Eiserne Riemenzunge; L. 5 cm (links neben dem Schädelbereich) (*Abb. 22, 2*).
4. Eine Bernsteinperle (mittlerer Grabbereich) (*Abb. 22, 4*).
5. Eiserne Pfeilspitze mit geschlitzter Tülle; L. 9 cm (ca. 0,75 m neben dem rechten Knie) (*Abb. 22, 7*).
6. Kleine Fragmente eines doppelzeiligen Dreilagenkammes, ziemlich vergangen (rechts neben dem Schädelbereich).
7. Eiserne Riemenzunge mit Bronzeblech an der Nietstelle für zwei Nieten (ein Niet erhalten); L. 5,7 cm (beim rechten Knie) (*Abb. 22, 3*).
8. Bronzenietkopf mit gezacktem Rand; Dm. 1,3 cm (Beckenbereich) (*Abb. 22, 5*).
9. Kleine Eisenfragmente und Reste von mindestens drei kleinen Bronzenieten (neben dem rechten Unterschenkel).
10. Eisenfragmente (über das ganze Grab verstreut).
11. Zehn unverzierte Tonscherben (über das ganze Grab verstreut).

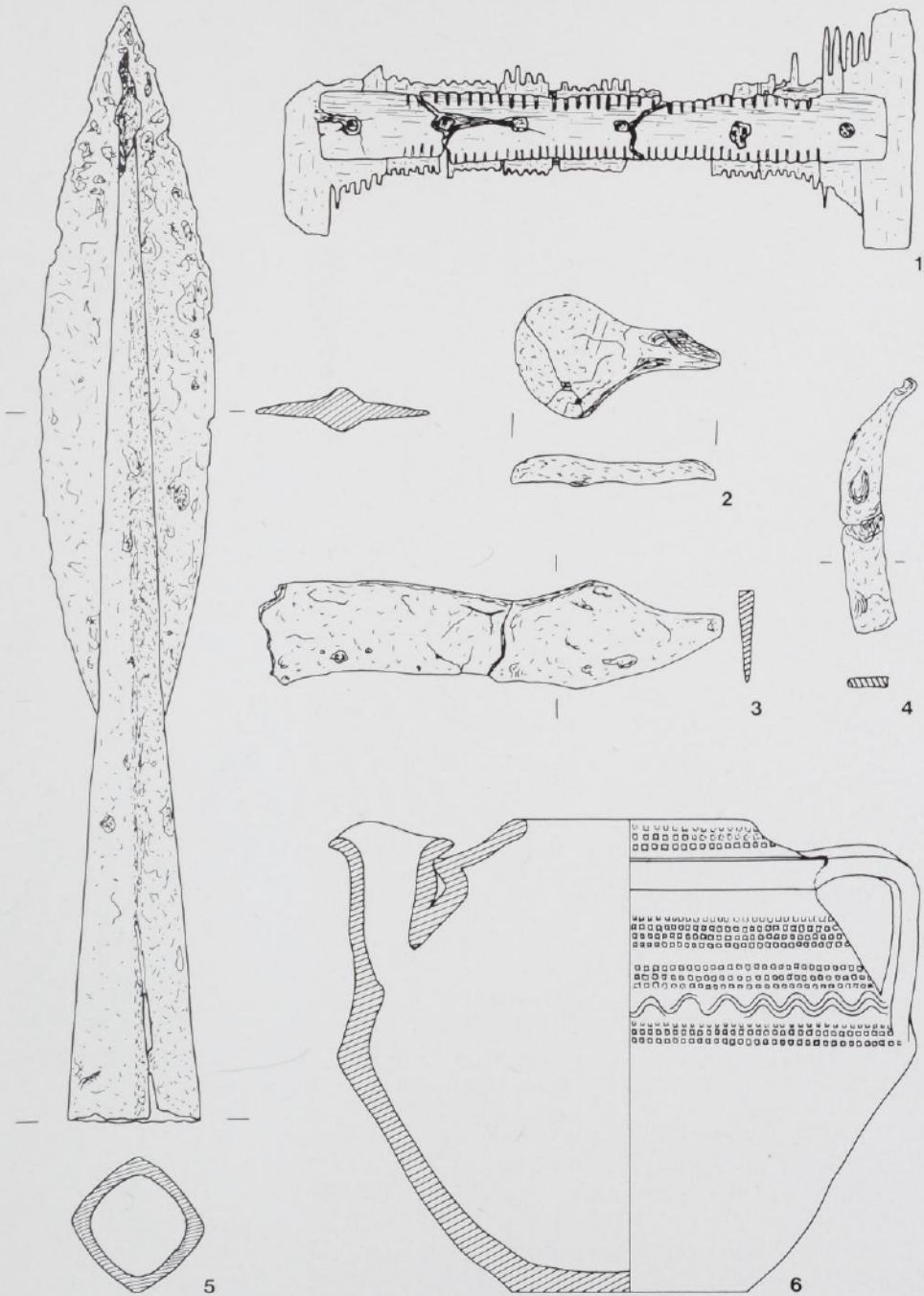


Abb.21 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 18. 1 Bein; 2-5 Eisen; 6 Ton. 6 Maßstab 1:3; sonst Maßstab 2:3.

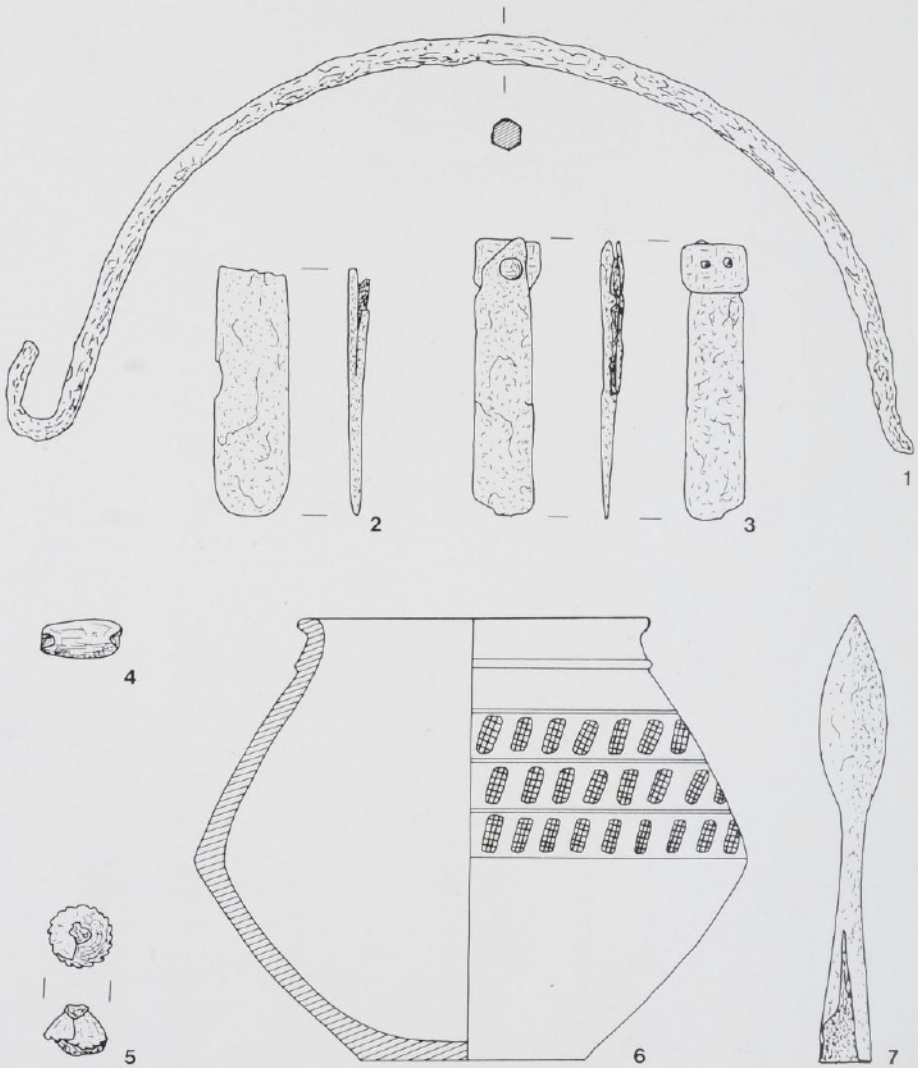


Abb. 22 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 19. – 1, 2, 7 Eisen; 3 Eisen mit Bronzeblech; 4 Bernstein; 5 Bronze; 6 Ton. 1 Maßstab etwa 1:2; 6 Maßstab 1:3; sonst Maßstab 2:3.

### Grab 20

SW/NO; T. ca. 0,75 m; Grabgrube 2,45 x 1,60 m.

Der Grabgrubenumriß war nur undeutlich erkennbar. Vom Skelett waren nur wenige Knochenreste vorhanden, der Rest war vollkommen vergangen. Nach Lage der Knochenreste und nach den Beigaben zu schließen, handelt es sich um ein ungestörtes Grab. In der Grabfüllung befanden sich einige Tonscherben, dabei eine verzierte Scherbe und ein Feuerstein.

## Beigaben:

1. Rechteckige Eisenschnalle mit eisernem Schilddorn und langrechteckigem Eisenbeschlag mit zwei Bronzenieten; L. 11,8 cm (Beckenmitte) (*Abb. 23*).
2. Drei Tonscherben (im Grabbereich verstreut).
3. Scherben und ein Feuerstein (aus der Grabfüllung).

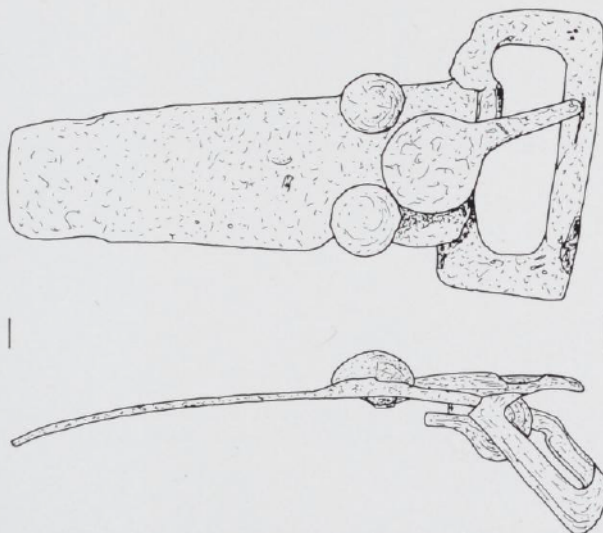


Abb. 23 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 20. Eisen mit Bronzenieten. Maßstab 2:3.

*Grab 21*

SW/NO; T. 1,05–1,20 m; Grabgrube ca. 1,70 x 1,10 m.

Diese Bestattung, ein Kindergrab, befand sich 0,30 m unter Grab 20. Es handelt sich um ein ungestörtes Grab. Vom Skelett waren lediglich der Schädel und die Reste der rechten Arm- und Beinknochen erkennbar.

## Beigaben:

1. Vier Perlen aus opakem Glas: 2 ringförmige gelb, 1 ringförmige gelbbraun, 1 ringförmige dunkelblau (beim Schädel) (*Abb. 24, 1*).
2. Knickwandtopf, geglättet und reduzierend gebrannt, graue Außenfärbung, zwei durch Rillenverzierung abgeteilte Zonen mit vierzeiligem Rechteckrollstempel; H. 12,9 cm; Mdm. 9,6 cm; Bdm. 6,6 cm (0,50 m neben der rechten Schulter) (*Abb. 24, 5*).
3. Eisenschnalle mit Eisendorn; B. 3,3 cm; länglicher Eisenstift von rundem Querschnitt; L. 5,1 cm (etwas rechts vom Beckenbereich) (*Abb. 24, 2, 3*).
4. Fragmente eines Dreilagenkammes, lediglich vier Eisenniete erhalten (unterhalb von 1.); L. der Niete 0,9–1,1 cm (*Abb. 24, 4*).

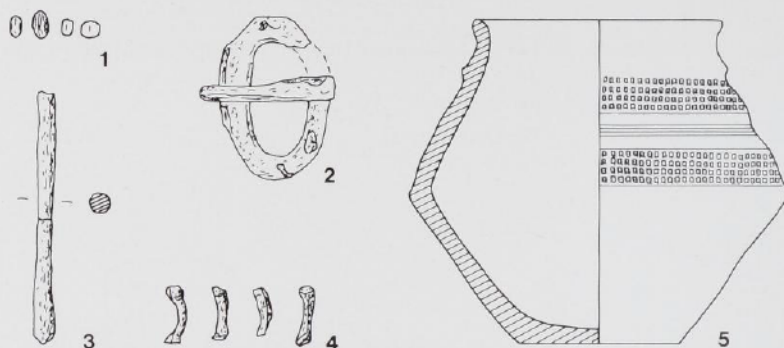


Abb. 24 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 21. 1 Glas; 2–4 Eisen; 5 Ton. 1–4 Maßstab 2 : 3; 5 Maßstab 1 : 3.

### Grab 22

W/O; T. 1,05–1,20 m; Grabgrube 2,80 x 1,50 m.

Bei dieser Grablegung war nur der obere Bereich gestört. Vom Skelett sind lediglich die Bein- und Armknochen erhalten, der Schädel fehlt. Die Spatha mit den Beschlägen und die Lanzenspitze lagen dagegen noch in situ.

Beigaben:

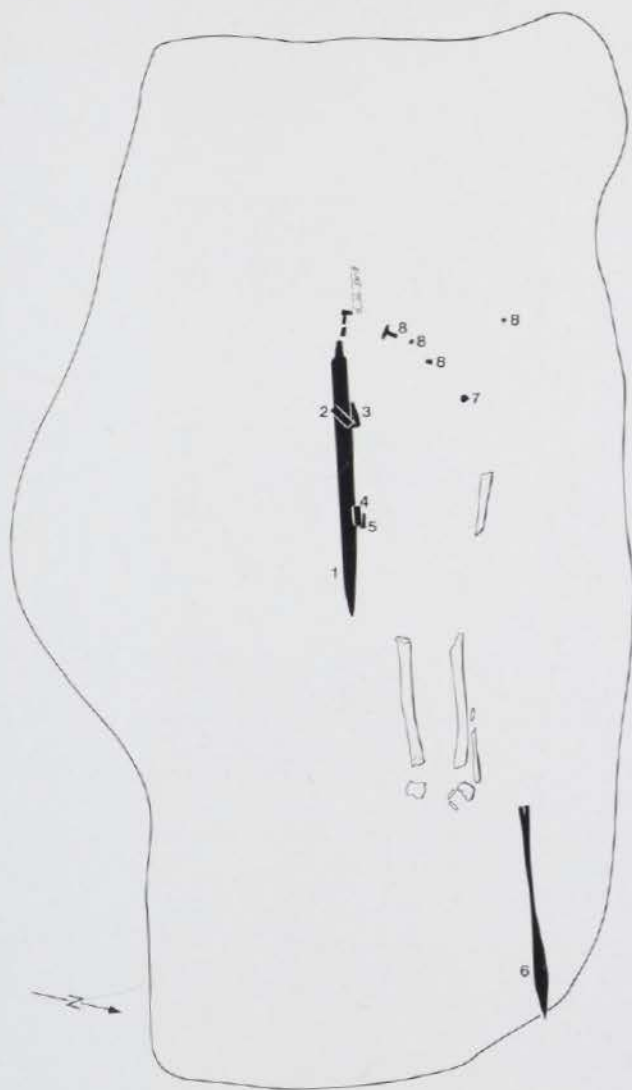
1. Spatha mit dachförmigem Bronzeknauf und Resten der Holzscheide; L. 80,8 cm (direkt neben der rechten Hand, bei der Spatha die nielloverzierten Beschläge 2.–5.) (Abb. 25, 1. 7).
2. Bronzener Rechteckbeschlag mit Silberauflage in Tierstilornamentik, mit einem Nietloch versehen; L. 6,8 cm (schräg auf der Spatha liegend) (Abb. 25, 3; 34, 1).
3. Bronzener Rechteckbeschlag wie 2.; L. 6,9 cm (unter der Holzscheide, verzierte Seite nach unten gerichtet) (Abb. 25, 4; 34, 2).
4. Bronzener Rechteckbeschlag mit Silberauflage in Tierstilornamentik; L. 5,3 cm (unmittelbar neben der Holzscheide am unteren Teil liegend, die verzierte Seite nach unten gerichtet) (Abb. 25, 5; 34, 3).
5. Bronzener Rechteckbeschlag wie 4.; L. 5,2 cm (lag unmittelbar unter 4.; mit der verzierten Seite nach unten gerichtet) (Abb. 25, 6; 34, 4).
6. Eiserne Lanzenspitze mit langovalem Blatt und geschlitzter Tülle, an der Tülle ein langovaler, geriefeter bronzener Zierniet erhalten; L. 59,8 cm (neben dem linken Fuß) (Abb. 25, 8. 9).
7. Fragment einer S-Fibel, silbervergoldet, mit Kerbschnittverzierung; erh. L. 1,4 cm; ursprüngliche L. ca. 3 cm (Beckenbereich) (Abb. 25, 2).
8. Kleine Eisenfragmente (im Grab verstreut).

### Grab 23

SW/NO; T. 1,20–1,55 m; Grabgrube 2,50 x 1,70 m.

Die Bestattung wies im oberen Bereich eine Störung auf. Arm- und Beinknochen, Rippen, Schädelteile, Wirbel und Beckenknochen sind vorhanden. Die gut sichtbare, bis zu 0,20 m breite Bohlung war nur an der Westseite, vermutlich durch die Grabstörung, unterbrochen. Die Grablegung erfolgte auffallend nahe an der Westseite der Grabgrube. Das Tongefäß und der Spinnwirtel rechts neben der Bestattung wurden in situ angetroffen.





Grab 22

0 0.5m

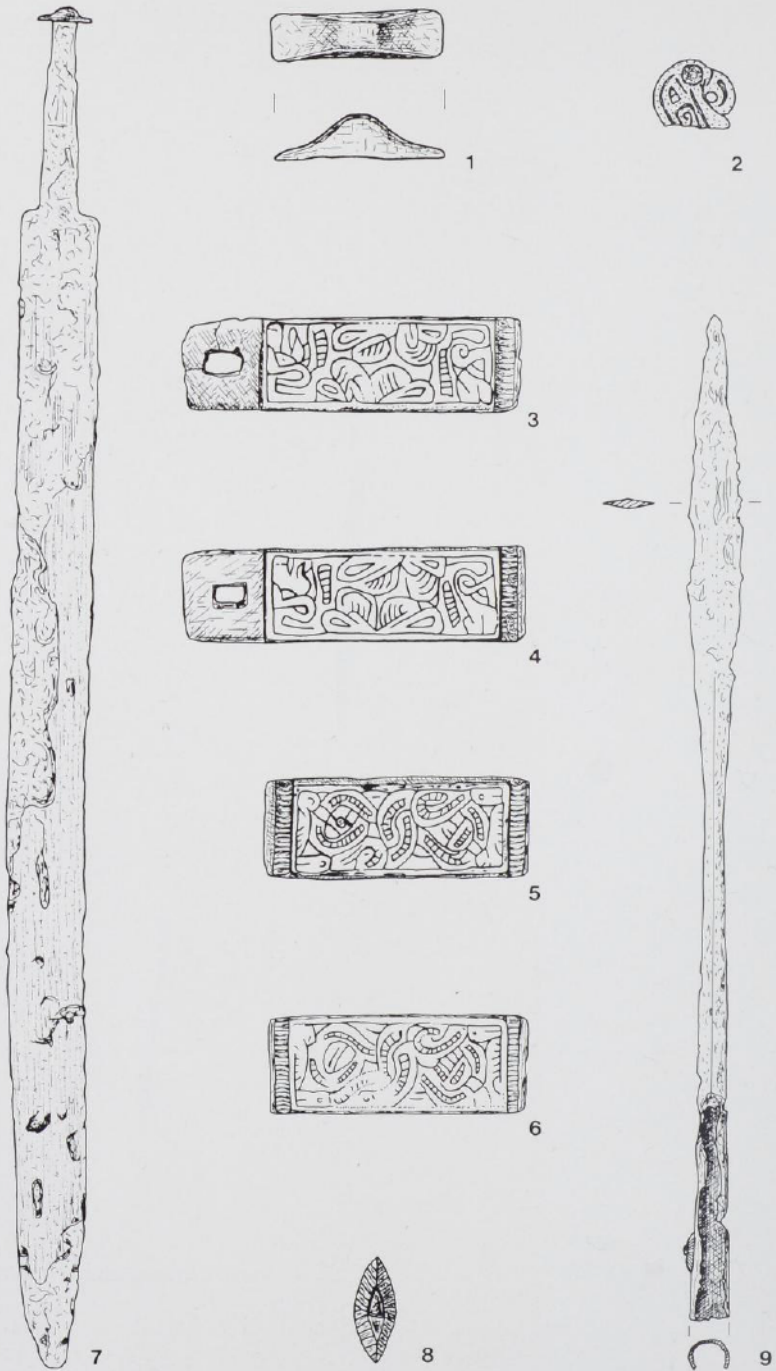


Abb. 25 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 22. – 1. 3–6. 8 Bronze; 2 Silber mit Vergoldung; 7. 9 Eisen mit bronzenem Knauf bzw. bronzenem Zierniet. – 7. 9 Maßstab etwa 1:4; sonst Maßstab 2:3.

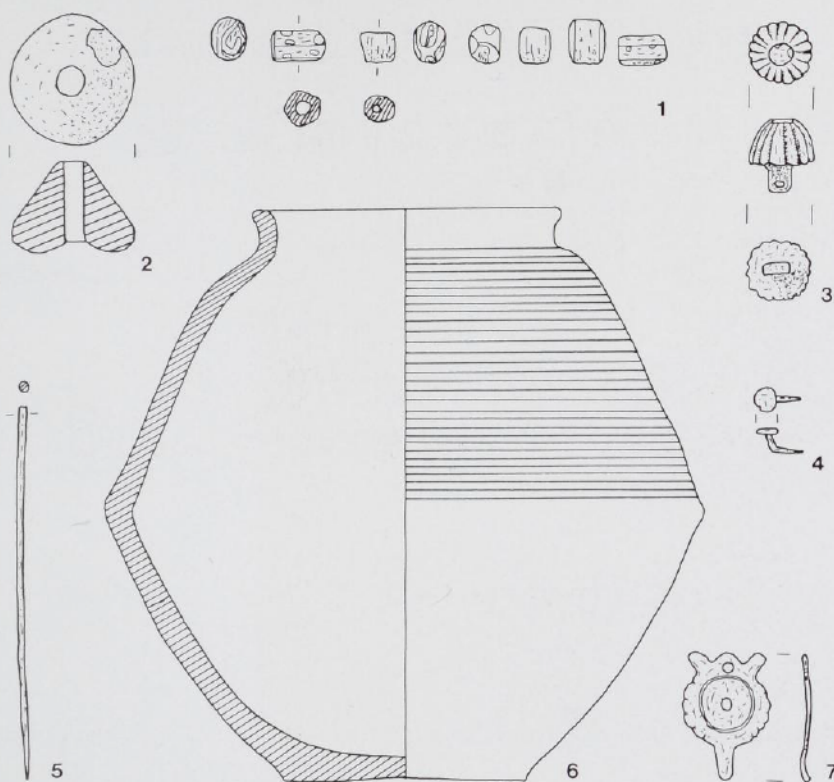


Abb. 26 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 23. 1 Glas; 2, 6 Ton; 3 Bronze mit Glaseinlage; 4, 5, 7 Bronze. 6 Maßstab 1:3; sonst Maßstab 2:3.

#### Beigaben:

1. Acht Perlen aus opakem Glas: 1 tonnenförmige gelb mit rotem Wellenband, 1 langzylindrische, fünfflächige rot mit gelben Punkten, 1 kurzzyklindrische gelb, 1 tonnenförmige rot mit weißem Wellenband, 1 tonnenförmige rot mit gelbem Wellenband, 1 kurzzyklindrische weiß, 1 kurzzyklindrische rotbraun mit dunklen Rändern, 1 langzylindrische, fünfflächige gelb mit roten Punkten (von der Brust bis zum Becken verstreut) (Abb. 26, 1).
2. Knickwandtopf mit rillenverzierter Schulter, geglättet und reduzierend gebrannt, rötlicher Ton, etwas verzogen, Außenfläche schwarz; H. 22–24 cm; Mdm. 11,5 cm; Bdm. 9,7 cm (0,50 m neben dem rechten Arm) (Abb. 26, 6; 33, 5).
3. Bronzenadel; L. 7,5 cm (beim rechten Brustkorb, Spitze nach unten) (Abb. 26, 5).
4. Gerillter Bronzeknopf mit roter Glaseinlage; G. 1,5 x 1,3 cm (neben dem rechten Fuß) (Abb. 26, 3).
5. Flaches dreizipfliges Bronzebeschlag mit zwei Nietlöchern; L. 2,6 cm (zwischen den Oberschenkelknochen, direkt unterhalb des Beckens) (Abb. 26, 7).
6. Kleiner Bronzeniet mit Nagelkopf; L. 0,5 cm (zwischen den Oberschenkelknochen) (Abb. 26, 4).
7. Spinnwirtel aus Ton; Dm. 2,5 cm (beim Gefäß 2.) (Abb. 26, 2).
8. Zwei kleine Fragmente eines doppelzeiligen Dreilagenkamms (ca. 0,30 m über dem rechten Oberschenkelknochen).
9. Kleine Eisenfragmente (verstreut).
10. Tonscherbe (römisch?) (oberhalb von 2.).

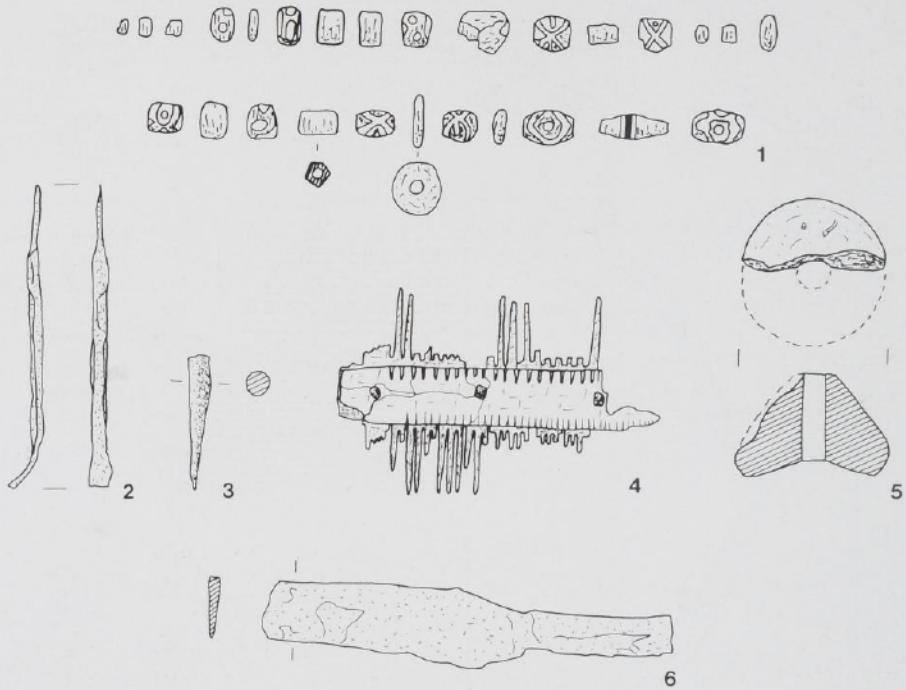


Abb. 27 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 24. 1 Glas und Bernstein; 2. 3. 6 Eisen; 4 Bein; 5 Ton. Maßstab 2:3.

### Grab 24

SW/NO; T. 1,20–1,30 m; Grabgrube ca. 2,20 x 1,10 m.

Im oberen Skelettbereich lag eine Störung der Bestattung vor. Die Beinknochen wurden noch in situ angetroffen. Der Unterkiefer weist eine Grünfärbung auf.

#### Beigaben:

1. Siebenundzwanzig Perlen: 22 Perlen aus opakem Glas, darunter 2 tonnenförmige rot mit gelbem Wellenband und Punkten, 3 tonnenförmige rot mit gelbem Wellenband, 2 tonnenförmige dunkelrot mit gelbem Wellenband und Punkten, 1 kurzzyllindrische rot mit gelbem Wellenband und Punkten, 1 kurzzyllindrische dunkelrot mit weißem Wellenband und Punkten, 1 ringförmige rot mit weißem Wellenband, 1 ringförmige grünblau mit weißen Punkten, 1 langzyllindrische, fünfflächige weiß, 1 tonnenförmige weiß, 6 ringförmige gelb, 1 kurzzyllindrische blaugrün, 1 kurzzyllindrische gelb, 1 kurzzyllindrische rot; 4 Perlen aus durchscheinendem Glas, darunter 3 ringförmige grün und 1 doppelkonische mit rotem und weißem Band; außerdem 1 Bernsteinperle (Brustmitte) (Abb. 27, 1).

2. Spinnwirtel aus Ton, fragmentarisch; Dm. 3,1 cm (rechts neben dem Schädel) (Abb. 27, 5).

3. Fragmente eines doppelzeiligen Dreilagengkammes; erh. L. 6,5 cm (0,50 m neben der rechten Hand am Rand der Grabgrube) (Abb. 27, 4).

4. Eisenmesser, fragmentarisch; L. 8,3 cm (unter dem linken Oberschenkelknochen, mit der Spitze nach unten) (Abb. 27, 6).

5. Eisendorn mit spatelförmigem Ende, rechteckiger Querschnitt; L. 6 cm (links neben dem Schädel); kurze Eisenspitze, fragmentarisch, runder Querschnitt; erh. L. 2,7 cm (Schädelbereich) (Abb. 27, 2. 3).

6. Zwei kleine Bronzeblechfragmente (Brustmitte).

*Grab 25*

SW/NO; T. 1,05–1,20 m; Grabgrube 2,50 x 1,30 m.

Der obere Skelettbereich und das linke Bein wurden gestört angetroffen, die rechten Beckenknochen lagen in situ. Die Störungsgrenze war im Sand genau zu verfolgen. Vom Skelett fehlen Schädel (nur einige Zähne sind vorhanden), Becken- und die linken Beckenknochen; von den Arm- und Handknochen sind nur wenige Reste vorhanden.

Beigaben:

1. 58 Perlen aus opakem Glas, darunter 5 doppelkonische rostbraun, 4 doppelkonische gelb, 11 doppelkonische weißlich, 10 doppelkonische dunkelrot, 6 doppelkonische blaugrün, 1 tonnenförmige rot, 21 kleine ringförmige, z. T. mehrgliedrige, gelb (aus dem Brust- und Schädelbereich) (*Abb. 28, 2*); außerdem 17 Perlenfragmente aus opakem Glas, darunter je 1 Fragment von einer blaugrünen und einer gelben Perle sowie 15 Fragmente von kleinen ringförmigen gelben Perlen (ebenfalls aus dem Brust- und Schädelbereich).
2. Fragmente eines Eisenmessers; erh. L. 4 cm (Beckenbereich) (*Abb. 28, 3*).
3. Fragment einer Eisenschalle; ursprüngliche B. ca. 2,5 cm (Beckenbereich) (*Abb. 28, 1*).

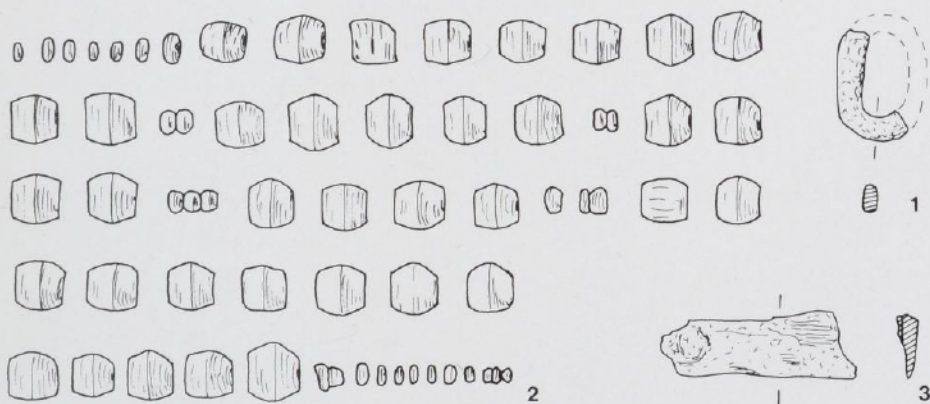


Abb. 28 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 25. – 1. 3 Eisen; 2 Glas. Maßstab 2:3.

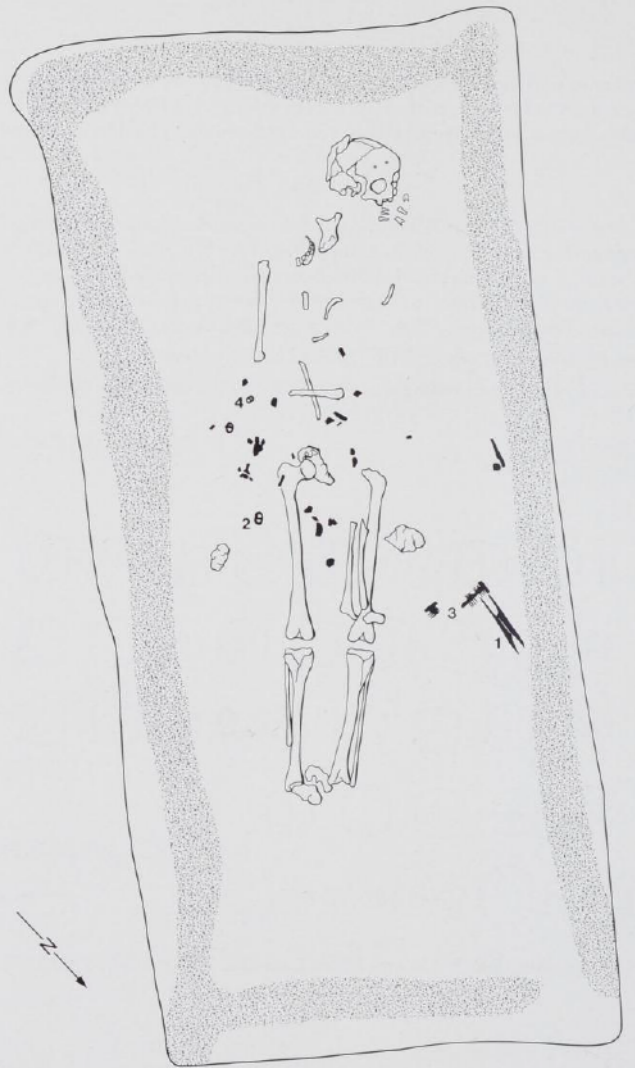
*Grab 26*

SW/NO; T. 1,40–1,60 m; Grabgrube 2,70 x 1,25 m.

Eine 0,15 m breite Holzbohlenspur schloß die Bestattung vollkommen ein, die Grabgrube selbst war nur wenige Zentimeter größer. Der obere Skelettbereich war gestört, Armknochen und Schädelfragmente lagen beim linken Oberschenkelknochen, die Beine jedoch in situ. Die Schädeldecke weist oberhalb der Augenhöhlen zwei ca. 5 mm große Löcher auf, die von einer Verletzung durch einen spitzen Gegenstand herrühren dürften. Der Unterkiefer zeigt geringe Bronzespuren.

Beigaben:

1. Eisenschere; L. 18,6 cm (neben dem linken Knie, zusammen mit 3.) (*Abb. 29, 4*).
2. Bronzene Gürtelschnalle mit Spuren vom Eisendorn; B. 3,6 cm (neben dem rechten Oberschenkel) (*Abb. 29, 1*).



Grab 26

0 0,5m

3. Doppelzeiliger Dreilagenkamm; L. 10,1 cm (bei 1.) (*Abb. 29, 2*).
4. Kleine Bronzeschnalle mit Bronzedorn; B. 1,6 cm; Dornl. 1,8 cm (beim rechten Arm) (*Abb. 29, 3*).
5. Eisenfragmente, darunter ein Schildbuckelniet, Reste einer Schildfessel und eiserne längliche Fortsätze zur Befestigung des Schildbuckels auf dem Holzschild, kleine Eisenniete, das Fragment eines Eisenpfriems und einige Eisenfragmente mit Holz- und Textilresten (Beckenbereich).

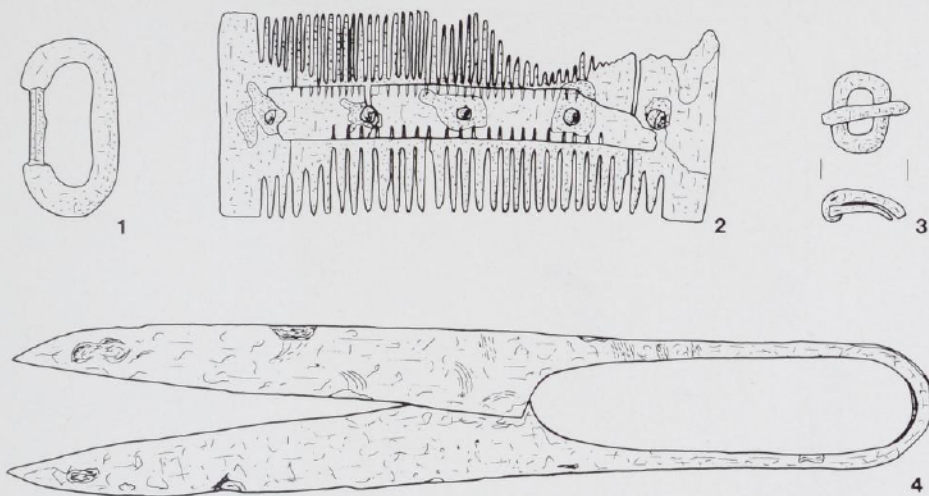


Abb. 29 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 26. – 1, 3 Bronze; 2 Bein; 4 Eisen. Maßstab 2:3.

### Grab 27

SW/NO; T. 1,00–1,15 m; Grabgrube 2,35 x 1,70 m.

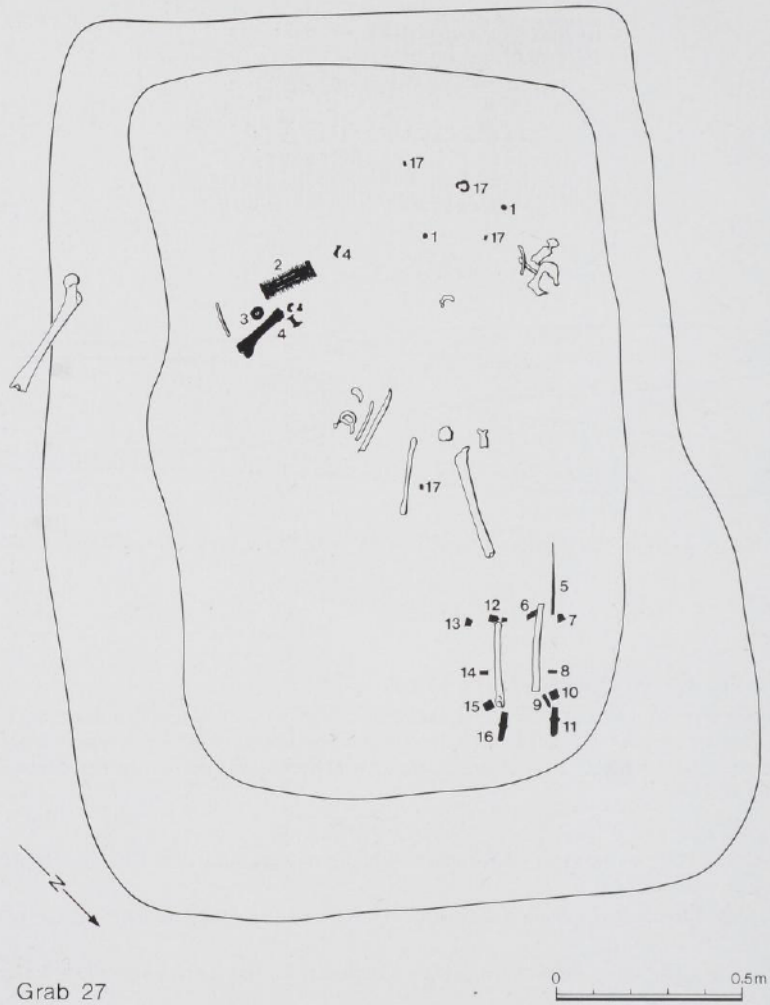
Die Bestattung war mit Ausnahme der Unterschenkelknochen, wo eine Strumpfbandgarnitur angetroffen wurde, vollkommen gestört. Der linke Oberschenkelknochen lag sogar 1,40 m von seinem ursprünglichen Platz entfernt und 0,30 m höher. Vom Oberkörper und vom Becken sind nur wenige Knochenteile vorhanden. Der Schädel fehlt.

Beigaben:

1. Zwei Perlen: 1 Perle aus opakem Glas, tonnenförmig, grünblau; außerdem 1 Bernsteinperle (aus dem Schädelbereich) (Abb. 30, 10).
2. Doppelzeiliger Dreilagengkamm mit Aufhängeloch; L. 14,4 cm (neben der rechten Schulter, wohl in situ) (Abb. 30, 15).
3. Spinnwirtel aus Ton, mit zwei konzentrischen Kreislinien auf der flachen Seite; Dm. 3,3 cm (bei 2.) (Abb. 30, 13).
4. Tierknochen (bei 2. und 3.).
5. Eisenmesser mit Resten einer Holzscheide; L. 19,1 cm (parallel zum linken Bein in Kniehöhe, Schneide nach oben gerichtet) (Abb. 30, 14).

Bronzene Strumpfbandgarnitur, z. T. mit Resten einer Versilberung (6–16):

6. Eisenschnalle mit bronzenem Laschenbeschlag und mit zwei Bronzenieten; L. ca. 4,3 cm (am linken Schienbein) (Abb. 30, 4; 34, 7).
7. Trapezförmiger Bronzebeschlag mit drei Bronzenieten; L. 2,2 cm (außen neben dem linken Knie, Sichtseite nach oben) (Abb. 30, 6; 34, 8).
8. Bronzeblechschieber, an den Enden umgebogenes Bronzeblech; L. 1,9 cm (offene Seite nach unten gerichtet, außen neben dem unteren linken Schienbein) (Abb. 30, 11; 34, 9).
9. Bronzene Riemenzunge mit zwei Bronzenieten und dreifacher waagerechter Rillenverzierung; L. 5,2 cm (unmittelbar neben 10.) (Abb. 30, 12; 34, 13).
10. Quadratisches Bronzebeschlag mit vier Bronzenieten, Vierpaßverzierung durch Flechtband und Perleihen Dekoration in eingetiefter Randrille; L. und B. 2,5 cm (außen neben dem linken Knöchel) (Abb. 30, 2; 34, 12).
11. Große vierpaßverzierte Riemenzunge mit seitlichen Randtieren und Leiterbanddekoration; L. 8,4 cm (außen neben dem linken Knöchel, an 10. sich nach unten anschließend) (Abb. 30, 8; 34, 15).



Grab 27

0 0.5m

12. Eisenschnalle mit bronzenem Laschenbeschlag und zwei Bronzenieten; erh. L. 3,5 cm (wie 6., jedoch am rechten Schienbein) (Abb. 30, 3; 34, 6).

13. Trapezförmiger Bronzebeschlag mit einem erhaltenen Bronzeniet von ursprünglich dreien; L. 2,4 cm (wie 7., jedoch außen neben dem rechten Knie, Sichtseite nach unten gerichtet) (Abb. 30, 5; 34, 5).

14. Bronzeblechschieber, an den Enden umgebogenes Bronzeblech; L. 1,8 cm (wie 8., jedoch offene Seite nach oben gerichtet, außen neben dem unteren rechten Schienbein) (Abb. 30, 9; 34, 10).

15. Quadratisches Bronzebeschlag mit zwei erhaltenen Bronzenieten von ursprünglich vieren, Vierpaßverzierung durch Flechtband und Perlreihendekor in eingetiefter Randrille; L. und B. 2,5 cm (wie 10., jedoch außen neben dem rechten Knöchel und die verzierte Seite nach unten gerichtet) (Abb. 30, 1; 34, 11).

16. Große vierpaßverzierte Riemenzunge mit seitlichen Randtieren und Perlreihendekor; L. 8,4 cm (wie 11., jedoch außen neben dem rechten Knöchel, sich an 15. nach unten anschließend; außerdem ist die verzierte Seite in diesem Fall nach unten gerichtet) (Abb. 30, 7; 34, 14).

17. Eisenreste (verstreut).



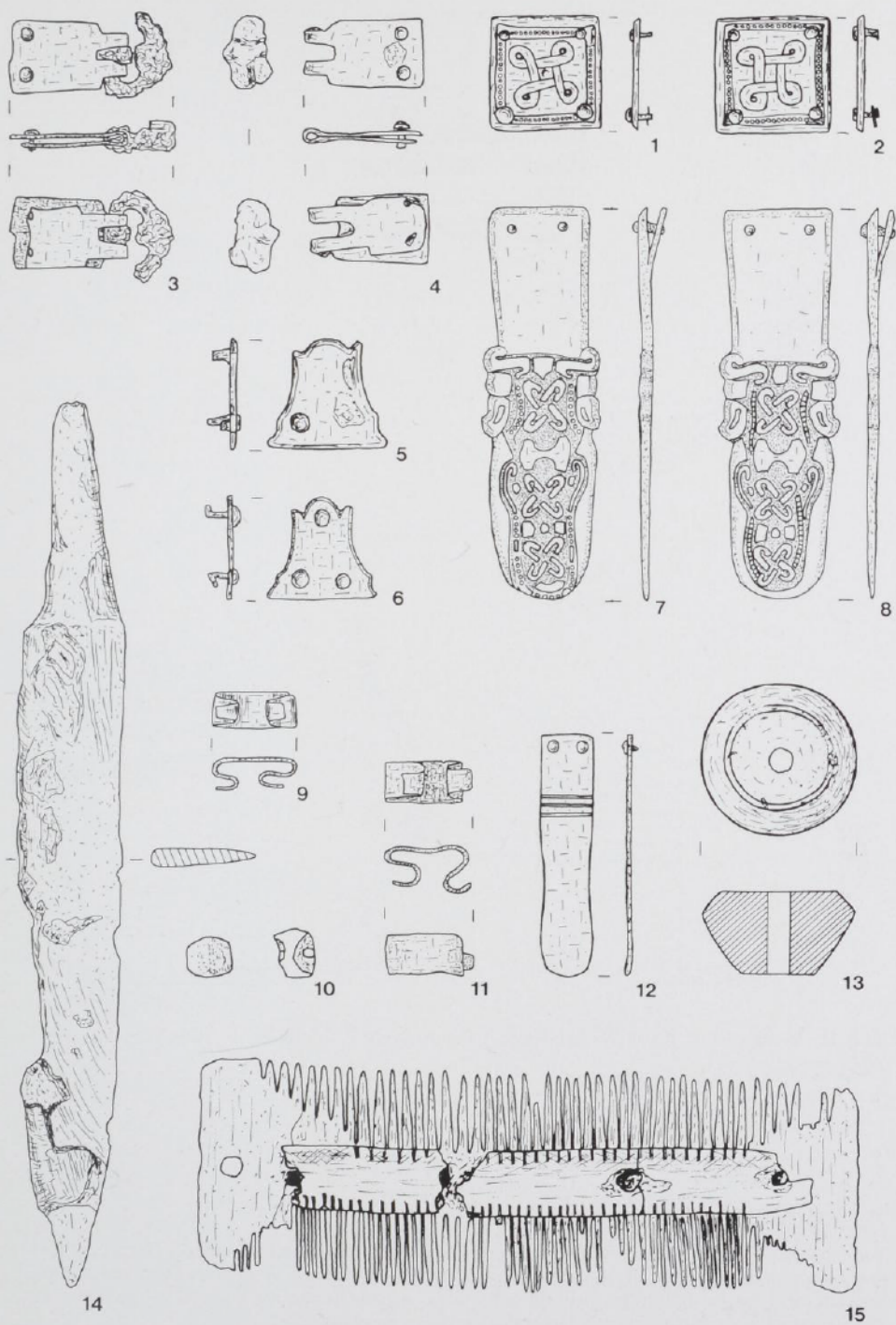


Abb. 30 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Grab 27. — 1. 2. 5–9. 11. 12 Bronze; 3. 4 Bronze mit Eisen; 10 Glas mit Bernstein; 13 Ton; 14 Eisen; 15 Bein. Maßstab 2:3.

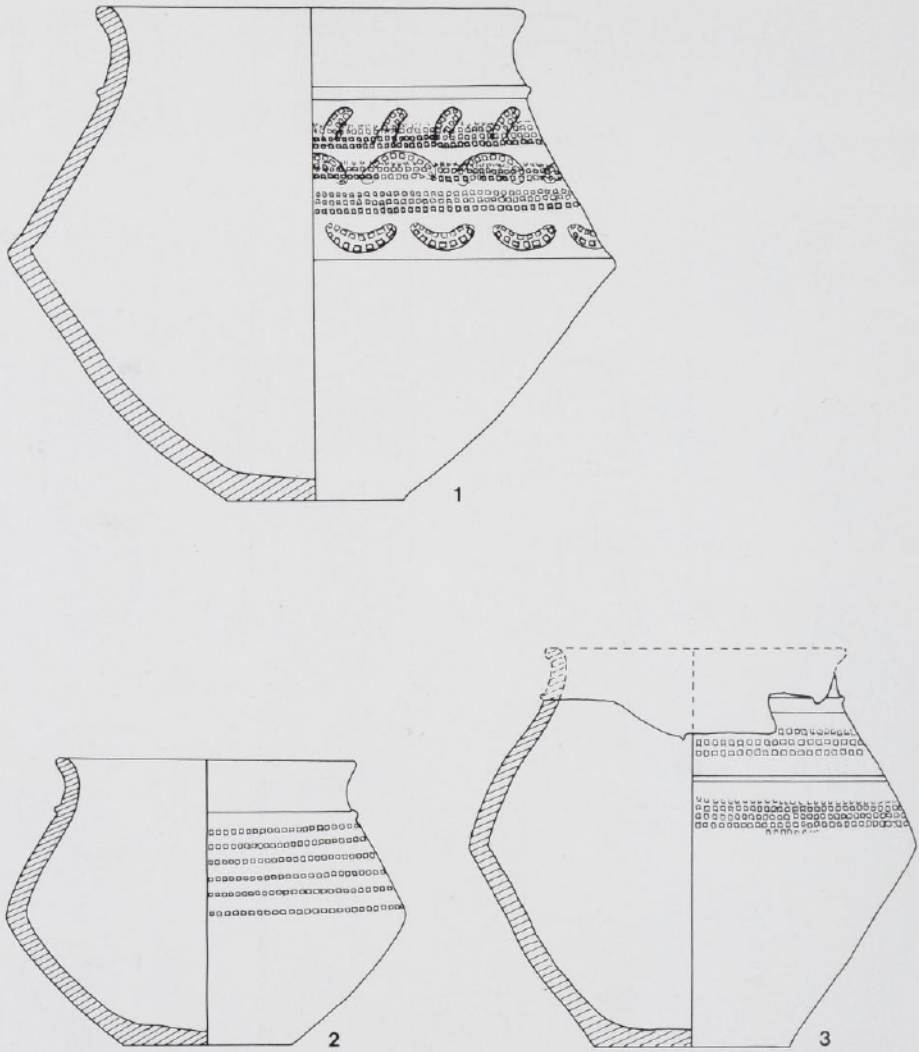


Abb. 31 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis. 1 Fundstelle B; 2, 3 Streufunde. Alles Ton. Maßstab 1:3.

### *Fundstelle A*

Auf Fläche B, Acker Lgb. Nr. 2501, befanden sich unmittelbar unter der Humusdecke (T. ca. 0,30–0,40 m) eine Knochenansammlung und ein Eisenfragment (= Fundstelle A). Ein Grabumriß konnte auch in größerer Tiefe nicht festgestellt werden. Vermutlich handelt es sich um Reste eines in der Nähe liegenden Grabes, von dem die Funde durch die Feldbearbeitung verzogen wurden.

Funde:

Skelettreste und 1 Eisenfragment.

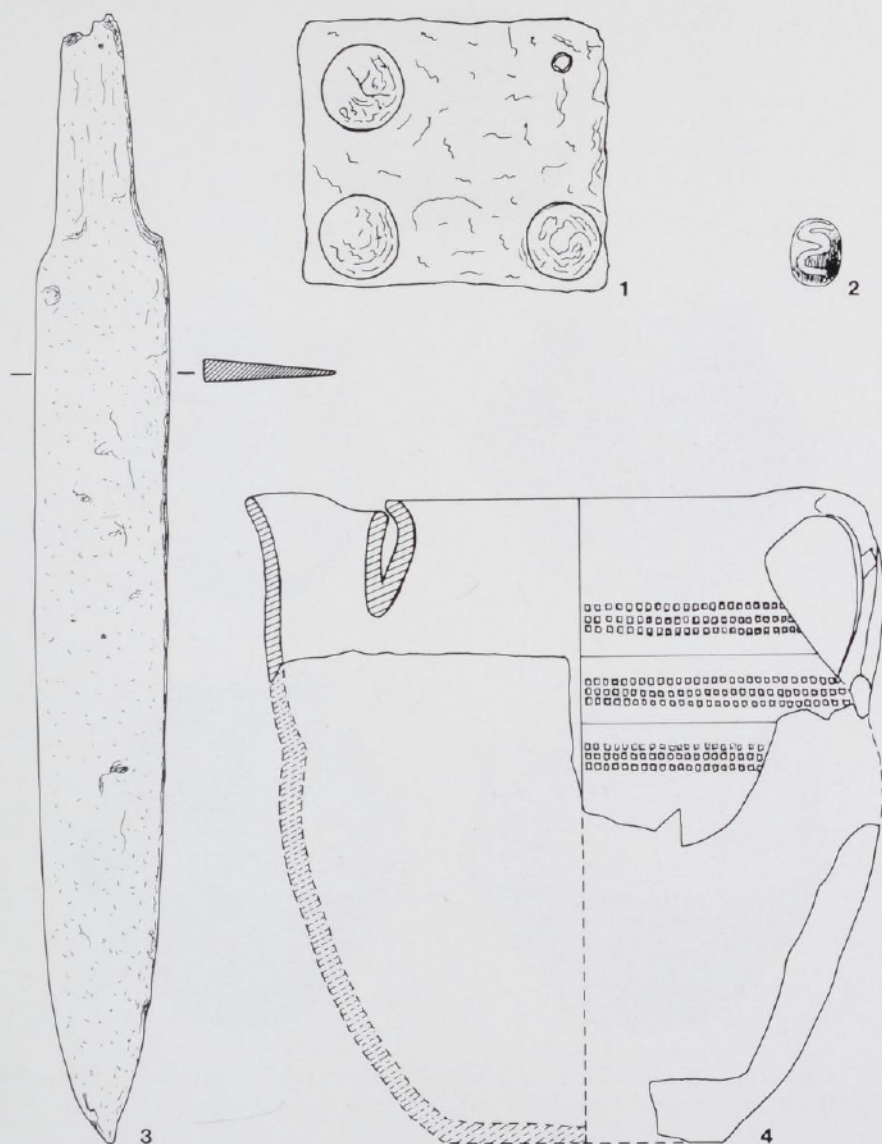


Abb. 32 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis; Streufunde. – 1. 3 Eisen; 2 Glas; 4 Ton. 1. 2 Maßstab 2:3; 3 Maßstab etwa 1:2; 4 Maßstab 1:3.

### Fundstelle B

Skelettreste und Tonscherben wurden auf der Grabungsfläche B, Acker Lgb. Nr. 2501, sichtbar; in dem Tiefenbereich von ca. 0,35–0,85 m kamen weitere Tonscherben eines mit Rädchen- und Stempelverzierung versehenen Gefäßes, Kammfragmente und eine rötliche Tonscherbe zutage. Es muß sich um ein gestörtes Grab handeln, dessen Grabgrube nicht mehr zu erkennen war; nach der Lage der Funde war das Grab vermutlich SW/NO ausgerichtet.



Abb. 33 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis. 1 Grab 5; 2 Grab 19; 3 Grab 9; 4 Grab 18; 5 Grab 23. Alles Ton. 1 Maßstab etwa 1:3; sonst Maßstab etwa 1:4.

Beigaben:

1. Knickwandtopf, geglättet und reduzierend gebrannt, Außenfläche schwärzlich, mit halbkreisförmigen, gegitterten Einzelstempeln in drei Zonen verziert sowie durch mehrfache Rollrädchenbänder in drei Zonen; H. 19,8 cm; Mdm. 15,5 cm; Bdm. 7,1 cm (ein Drittel des Gefäßes wurde ergänzt) (Abb. 31, 1).
2. Fragmente eines doppelzeiligen Dreilagenkammes.
3. Wandscherbe aus rötlichem Ton.



Abb. 34 Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis. 1-4 Schwertgurtbeschläge aus Grab 22; 5-15 Strumpfbandgarnitur aus Grab 27. Bronze (6. 7 Bronze mit Eisen). Maßstab 2:3.

### *Strenfund*

Die folgenden Fundstücke wurden bei der Entdeckung des Gräberfeldes im Juli 1971 von der Oberfläche der Ackerfluren Lgb. Nr. 2498–2500 zwischen den Ausgrabungsflächen A und B aufgelesen:

1. Knickwandtopf, geglättet und reduzierend gebrannt, mit spiralig umlaufendem, einzeiligem Rechteckrollstempelband; H. 11,4 cm; Mdm. 10,8 cm; Bdm. 6,7 cm (bei der Restaurierung wenig ergänzt) (*Abb. 31, 2*).
  2. Knickwandtopf, geglättet und reduzierend gebrannt, Außenfläche schwarz, mit zwei Zonen zum Teil doppelt geführter dreizeiliger Rechteckrollstempelverzierung, Randzone fehlt; ursprüngliche H. ca. 16 cm; Bdm. 7,8 cm (*Abb. 31, 3*).
  3. Röhrenausgußkanne, geglättet und oxydierend gebrannt, Außenfläche graubraun, mit drei Zonen eines dreizeiligen Rechteckrollstempelbandes verziert, lediglich das Oberteil mit dem kleeblattförmigen Röhrenausguß und dem Henkel sowie Reste des Unterteils vorhanden; H. ca. 25,5 cm; Mdm. 14 cm; Bdm. ca. 11 cm (*Abb. 32, 4*).
  4. Eiserner Sax; L. 33,7 cm (*Abb. 32, 3*).
  5. Eisernes rechteckiges Rückenbeschlag einer Gürtelgarnitur mit drei erhaltenen von ursprünglich vier Eissennieten, außerdem anhaftende Gewebereste; L. 6 cm; B. 5,4 cm (*Abb. 32, 1*).
- Außer Streuscherben aus vorgeschichtlicher (Urnenfelder-), römischer, fränkischer und karolingischer Zeit und weiteren Skelettresten von Stellen ohne erkennbare Grabeintiefung kamen während der Grabung noch zwei Fundgegenstände ohne erkennbare Grabzugehörigkeit zutage:
6. Eine Perle aus opakem Glas, kugelig, rot mit gelbem Wellenband (zwischen Grab 1 und Grab 5; T. 0,20 m) (*Abb. 32, 2*).
  7. Offener bronzenener Fingerring mit übereinandergeführten Enden von rhombischem Querschnitt (T. ca. 0,60 m).

#### *Anschrift der Verfasserin:*

Dr. GISELA CLAUSS, Römisch-Germanisches Zentralmuseum  
Ernst-Ludwig-Platz 2  
6500 Mainz